

---

## Fachprofile

Gymnasium: Griechisch

### 1 Selbstverständnis des Faches Griechisch und sein Beitrag zur Bildung

---

Die griechische Literatur bietet die ältesten Texte unseres Kulturkreises, die in ihren Inhalten, Gattungen und Stilmustern zu wirkungsmächtigen Vorbildern der europäischen Literatur geworden sind. Das Fach Griechisch versteht sich somit als grundlegend für die Auseinandersetzung mit der langen kulturellen Tradition Europas. Es leitet ausgehend von griechischen Texten (zunächst Lehrbuch-, später Originaltexten) zu intensiver Beschäftigung mit der griechischen Sprache, Mythologie und Geistesgeschichte sowie mit den zeitlosen Fragen menschlichen Lebens an. Dabei erkennen die Schülerinnen und Schüler in der griechischen Antike ein bis heute tragendes Fundament europäischen Denkens.

Als grundlegender Beitrag zur vertieften Allgemeinbildung am Gymnasium wird somit Orientierungswissen aufgebaut, welches aufgrund der zeitlichen Distanz dazu befähigt, sich sachlich und frei von aktuellen Wertungen mit zentralen Themen menschlichen Daseins auseinanderzusetzen, z. B. mit der Weltdeutung in Mythos, Philosophie und Geschichtsschreibung (in allen Jahrgangsstufen), mit der Bedeutung der inneren und äußeren Freiheit für den Menschen (Homer, *Ilias* und *Odyssee*; Herodot, *Historien*; Thukydides, *Der Peloponnesische Krieg*, Sophokles, *Antigone*, Platon, Dialoge), mit der Frage nach dem menschlichen Glück (Lyrik; Herodot, *Historien*; Platon, *Apologie*), mit dem Ringen um ein ethisch verantwortungsvolles Handeln (Sophisten; Platon, Dialoge; Sophokles, *Antigone*), mit den Möglichkeiten und Grenzen einer rein rationalen Wissenschaft (Vorsokratiker) und mit dem Verhältnis von Individuum und Staat (Sophokles, *Antigone*; Platon, *Politeia*).

Die Analyse geschichtlicher Prozesse der Antike, verschiedener Verfassungsstrukturen und zentraler politischer Ideen hat dabei einen hohen Stellenwert, ebenso die kritische Auseinandersetzung mit der Überzeugungs- und Manipulationskraft von Sprache. Die Jugendlichen können das Entstehen verschiedener politischer Verfassungen – bis hin zur Demokratie – in einer historischen Kommunikation mitverfolgen und heutige Ausprägungen dieser Verfassungen besser verstehen. Durch die Begegnung mit antiken Kontrastmodellen werden die Schülerinnen und Schüler im Fach Griechisch zu ständigem Vergleich mit der Gegenwart angehalten und zu aktualisierendem Transferdenken aufgefordert. So werden auch negative Erfahrungen mit Tyrannei oder radikaler Demokratie anhand der politischen Geschichtsschreibung des Thukydides oder in der platonischen Staatsphilosophie thematisiert.

Die fachspezifisch intensive Auseinandersetzung mit Sprache fördert die Ausdrucks- und Analysefähigkeit im Deutschen, die Lesekompetenz sowie die Fähigkeit zur Erschließung komplexer Texte; dies kommt auch dem weiteren Fremdspracherwerb zugute.

Die Kenntnis des Griechischen erleichtert zudem das Erschließen und das souveräne

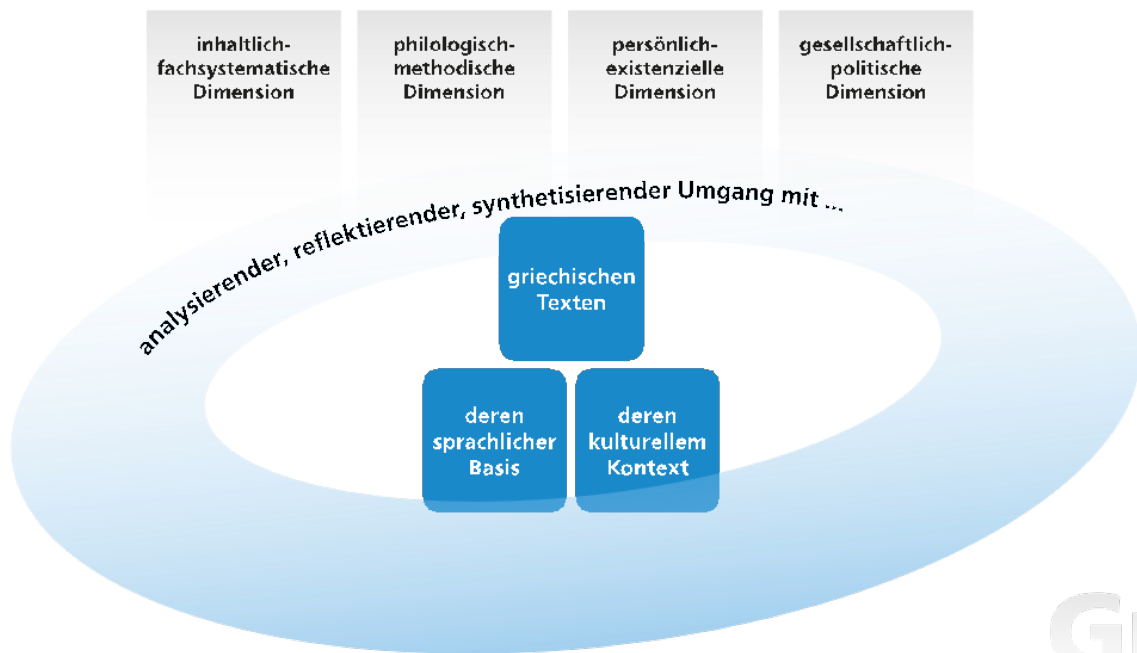
Verwenden vieler Fremdwörter, u. a. aus der Begriffswelt der modernen Medien und aus wissenschaftlichen Fachsprachen.

Durch die im Fach Griechisch geforderte genaue Sprachbetrachtung und die gründliche Beschäftigung mit Texten in all ihren Dimensionen eignen sich die Schülerinnen und Schüler Lern- und Arbeitstechniken für einen effizienten und nachhaltigen Kompetenzerwerb sowie Strategien der Selbstorganisation an. Damit können sie ihr Vorgehen bewusst an den fachspezifischen, auf Präzision zielenden Erfordernissen ausrichten, ihre Lernfortschritte selbst einschätzen, unterschiedlichste Aufgaben- und Problemstellungen eigenständig und systematisch lösen sowie ihre Arbeitsergebnisse selbstkritisch überprüfen.

## 2 Kompetenzorientierung im Fach Griechisch

### 2.1 Kompetenzstrukturmodell

#### Griechisch



## 2.2 Prozessbezogene Kompetenzen und ihre Gegenstandsbereiche

---

Das Kompetenzstrukturmodell im Fach Griechisch definiert den analysierenden, reflektierenden und synthetisierenden Umgang mit den drei Gegenstandsbereichen – griechische Texte, deren sprachliche Basis und deren kultureller Kontext – als die zentralen Kompetenzen, die im Griechischunterricht aufgebaut werden.

Beim analysierenden Umgang liegt der Schwerpunkt auf der Aufgliederung des Gegenstands und auf seiner Bearbeitung nach Einzelaspekten, z. B. wenn ein bestimmter Gesichtspunkt herausgearbeitet oder untersucht wird.

Beim reflektierenden Umgang liegt der Schwerpunkt auf dem überblickshaften und umfassenden Zugriff auf den Gegenstand, der als Ganzer bearbeitet wird, z. B. wenn ein Nachweis erbracht oder ein Begriff definiert werden soll.

Beim synthetisierenden Umgang liegt der Schwerpunkt auf der Kombination und Integration verschiedener Aspekte zu einer Einheit oder auf der Herstellung einer neuen Einheit. Dies ist z. B. bei einer Interpretation, einer Übersetzung oder bei einem Vergleich der Fall.

Bei den griechischen Texten handelt es sich in der Spracherwerbsphase um Lehrbuchtexte zu Themen aus der griechischen Antike, ab Jgst. 10 um literarische Texte von Autoren der Weltliteratur, wie z. B. Platon, Homer, Sophokles, Herodot und Thukydides. Die Texte stammen aus verschiedenen antiken Gattungen, z. B. philosophischer Dialog, Epos, Tragödie, Historiografie, welche in der griechischen Antike entwickelt, in der lateinischen Literatur rezipiert und für die europäische Literatur z. T. bis heute prägend wurden.

Als sprachliche Basis werden in Wortschatz und Grammatik die Kenntnisse erarbeitet, mit denen die Schülerinnen und Schüler griechische Texte bis zu einem anspruchsvollen literarischen Niveau übersetzen und interpretieren können.

Bei der Erschließung des kulturellen Kontextes werden die Texte und ihre Autoren nicht nur in die historischen, sozialen und politischen Verhältnisse sowie in die literaturgeschichtlichen Voraussetzungen ihrer jeweiligen Zeit eingeordnet, sondern es wird auch ihre Rezeption in späteren Zeiten untersucht und so ihre Bedeutung für die europäische Kulturgeschichte erfasst.

## 2.3 Die vier Dimensionen des Kompetenzaufbaus

---

Der Aufbau dieser zentralen Kompetenzen vollzieht sich im Rahmen von vier umfassenden Dimensionen, nämlich der inhaltlich-fachsystematischen, der philologisch-methodischen, der persönlich-existenziellen und der gesellschaftlich-politischen Dimension.

Zwischen diesen vier rahmenden Dimensionen und den zentralen Kompetenzen mit ihren Gegenstandsbereichen besteht ein Verhältnis wechselseitiger Abhängigkeit: Der

analysierende, reflektierende und synthetisierende Umgang mit griechischen Texten, ihrer sprachlichen Basis und ihrem kulturellen Kontext findet stets im Hinblick auf eine oder mehrere dieser Dimensionen statt und erweitert sie dadurch. Er setzt aber auch Fähigkeiten aus diesen Dimensionen zumindest teilweise schon voraus: So kann z. B. auch ein einfacher Text nur mithilfe grundlegender Fertigkeiten im Bereich der inhaltlich-fachsystematischen Dimension (Umgang mit Wortbedeutungen sowie Erscheinungen der Formen- und Satzlehre) erschlossen werden; umgekehrt wird jeder derartige Erschließungsvorgang die bereits vorhandenen Fähigkeiten festigen und sie bei einem entsprechenden Anforderungsniveau auch weiter steigern.

Wenn der Kompetenzaufbau im Griechischen v. a. unter inhaltlich-fachsystematischen Aspekten erfolgt, wird im Schwerpunkt ein Beitrag zum Aufbau der Sachkompetenz geleistet:

Da die inhaltlich-fachsystematische Dimension den unverzichtbaren und charakteristischen Kern des Griechischunterrichts bildet, wird diese Dimension auch in den Grundlegenden Kompetenzen und im Fachprofil des Lehrplans detailliert entfaltet (s. u. Punkt 3).

Wenn der Kompetenzaufbau im Griechischen v. a. unter philologisch-methodischen Aspekten erfolgt, wird im Schwerpunkt ein Beitrag zum Aufbau der Methodenkompetenz geleistet:

Wegen des oftmals hohen Komplexitätsgrades griechischer Texte, zumal literarischer Originaltexte, kann nicht immer ein rascher Zugriff auf ihren Inhalt erfolgen. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich daher die Inhalte schrittweise, planvoll und konzentriert. Die dabei geübte Herangehensweise stellt in ihren einzelnen Phasen eine Vorschule wissenschaftlicher Methodik dar: exakte Analyse lexikalischer, grammatikalischer und syntaktischer Phänomene, Berücksichtigung eines größeren Kontextes, Hypothesenbildung, Kombination bzw. Synthese der Einzelbeobachtungen und Überprüfung der Ergebnisse auf ihre Richtigkeit.

Die Schülerinnen und Schüler eignen sich im Fach Griechisch geeignete Strategien zur Lösung fachimmanenter sowie anderer, auch fachfremder Aufgabenstellungen an: Die infolge der fremden Welt der Antike notwendige und deshalb beständig eingeübte Methodik der Informationsbeschaffung und des Wissenserwerbs befähigt die Schülerinnen und Schüler, solche Techniken auch auf andere Fächer und Themenbereiche zu übertragen. Neben der gezielten Recherche und Nutzung gedruckter Fachwerke wie Lexika, Grammatiken, Fachzeitschriften etc. und für den Griechischunterricht relevanter online verfügbarer Medien sind die Schülerinnen und Schüler aufgrund ihrer analytischen und rhetorischen Schulung im Fach Griechisch in der Lage, ihre Arbeitsergebnisse übersichtlich, sachangemessen sowie adressatengerecht zu präsentieren und in der Gruppe zu diskutieren – allesamt Kompetenzen, die nach dem Erwerb des Abiturs weiterhin einen hohen Stellenwert haben, sei es an der Hochschule oder im Berufsleben.

Wenn der Kompetenzaufbau im Griechischen v. a. unter persönlich-existenziellen oder gesellschaftlich-politischen Aspekten erfolgt, wird im Schwerpunkt ein Beitrag zum Aufbau der Selbst- und Sozialkompetenz geleistet:

Sowohl die spezifischen Inhalte des Griechischunterrichts als auch die in diesem Fach

erforderliche Arbeitshaltung stehen in engem Zusammenhang mit der persönlich-existenziellen wie auch mit der gesellschaftlich-politischen Dimension. In beiden Bereichen werden die Schülerinnen und Schüler gleichermaßen gefordert und gefördert.

So werfen die in der griechischen Literatur behandelten Themen immer wieder Grundfragen menschlicher Existenz, der individuellen Lebensführung, des gesellschaftlichen Zusammenlebens und der Wissenschaftsgeschichte auf. Dadurch werden die Jugendlichen dazu angeregt, in der Auseinandersetzung mit tradierten Vorstellungen eine sinnvolle persönliche Wertorientierung zu finden. Diese wird immer wieder reflektierend überprüft und differenziert, um die Ausbildung einer tragfähigen Wertehierarchie zu fördern, wie sie bei jungen Erwachsenen im Hinblick auf die eigene Lebensplanung notwendig ist. Dabei nimmt das Prinzip Verantwortung – für sich selbst und die Mitmenschen – eine entscheidende Position ein.

### 3 Aufbau des Fachlehrplans im Fach Griechisch

---

Im Fachlehrplan steht wie schon bei den Grundlegenden Kompetenzen sowohl für die Spracherwerbsphase als auch für die Lektürephase die inhaltlich-fachsystematische Dimension im Mittelpunkt. Die philologisch-methodische und die für den gymnasialen Bildungsgang wesentliche persönlich-existenzielle sowie die gesellschaftlich-politische Dimension kommen jedoch ebenfalls, zumindest implizit, zur Geltung. Der Aufbau des Lehrplans ist dem Prinzip der fortschreitenden Aneignung der Grundlegenden Kompetenzen verpflichtet, deren Progression über die Jahrgangsstufen hinweg jederzeit erkennbar bleibt.

Schon das Kompetenzstrukturmodell (s. o. Punkt 2) lässt erkennen, dass die Texte mit ihrer sprachlichen Basis und ihrem kulturellen Kontext im Zentrum des Faches Griechisch stehen. Dies gilt bereits für die Spracherwerbsphase (Jgst. 8 und 9), und entsprechend werden die Lernbereiche gemäß den Gegenstandsbereichen des Kompetenzmodells benannt. Ihre Reihenfolge verdeutlicht die Vorrangstellung des Textes, der freilich aus einzelnen sprachlichen Elementen besteht und im Unterricht in die antike Kultur eingebettet wird.

Da im Fach Griechisch Kompetenzerwerb und Fachinhalte nicht voneinander zu trennen und letztere auch für die Progression der Kompetenzen über die Jahrgangsstufen hinweg entscheidend sind, wird im Fachlehrplan eine integrierte Darstellung von Kompetenzerwartungen und Inhalten vorgelegt. Die fachspezifischen Methoden werden in einem eigenen Lernbereich „Methodik“ zusammengefasst.

Mit dem Beginn der Lektürephase in Jgst. 10 treten Texte der Weltliteratur in den Mittelpunkt der unterrichtlichen Arbeit. Die Lernbereiche werden unter der Überschrift „Texte und ihr kultureller Kontext“ fortan nach thematischen Schwerpunkten (z. B. „Die Person des Sokrates“) gegliedert, innerhalb derer freilich wiederum jetzt auf die Originallektüre zugeschnittene Kompetenzerwartungen mit entsprechenden Inhalten formuliert werden; diese bleiben auf die Kompetenzen und Gegenstandsbereiche des Kompetenzstrukturmodells bezogen.

Nach der Überschrift eines Themenblocks werden zu Beginn diejenigen Kompetenzerwartungen aufgeführt, die für alle Autoren bzw. Texte dieses Bereichs einschlägig sind. Die darauf folgenden Kompetenzerwartungen sind den jeweiligen Autoren bzw. Texten zugeordnet.

Die Lernbereiche „sprachliche Basis“ und „Methodik“ werden in der Weise fortgeschrieben, dass in ihnen Kompetenzerwartungen benannt werden, die für alle thematisch definierten Lernbereiche einschlägig sind (z. B. im Bereich der Sprache die Ergänzung des Grundwortschatzes durch autoren- oder gattungsspezifischen Wortschatz oder im Bereich der Methodik die zielführende und zunehmend selbständige Verwendung eines griechisch-deutschen Wörterbuchs).

In der Qualifikationsphase wird das literarische Spektrum nach Themen und Literaturformen erweitert (z. B. Staatsphilosophie, Tragödie). In den entsprechenden Texten lernen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Möglichkeiten der Weltdeutung kennen, indem sie die Veränderung des griechischen Weltbildes mitverfolgen, und zwar von einer durch Mythen geprägten zu einer zunehmend von der Vernunft bestimmten Weltsicht und damit von heteronomem zu selbstverantwortlichem Handeln. Die Schülerinnen und Schüler erkennen dabei anhand der Texte auch den Zusammenhang von Sprache und Denken und die fortschreitende Entwicklung von den konkreten Bildern der griechischen Mythen bis hin zur abstrakten Terminologie der Philosophie.

Zudem erweitern die Schülerinnen und Schüler die bis dahin erworbenen Grundlegenden Kompetenzen bis zu dem Niveau, das für ein erfolgreiches Bestehen der Abiturprüfung erforderlich ist. Insbesondere bauen sie ihre Fähigkeiten im Bereich der inhaltlich-fachsystematischen und der philologisch-methodischen Dimension aus, die nach dem Übertritt an eine Hochschule für verschiedene Studiengänge relevant sind (vgl. Punkt 1).

## 4 Zusammenarbeit mit anderen Fächern

---

Wegen der Themenvielfalt im Fach Griechisch gibt es zahlreiche Anknüpfungspunkte zur fächerübergreifenden Zusammenarbeit:

Hinsichtlich Sprache und Literatur lassen sich vielfältige Brücken schlagen zu Deutsch, Latein und den modernen Fremdsprachen, auch unter dem Aspekt der mannigfaltigen Rezeption typisch griechischer Denkmuster und Ausdrucksformen und dem Aspekt des Gespürs für die Schönheit von Sprache und Literatur.

Die Wiederaufnahme griechischer Themen in Kunst und Musik stellt ein wesentliches Bindeglied zu diesen beiden Fächern dar. In der Beschäftigung mit der griechischen Kunst und Architektur gewinnen die Schülerinnen und Schüler z. B. Maßstäbe zur Beschreibung und Einordnung der Objekte und entwickeln eigene ästhetische Kriterien.

Politische, historische und gesellschaftliche Themen sowie die Verbindung zwischen Griechenland und Bayern im 19. Jahrhundert können in der Zusammenarbeit mit

Geschichte und Sozialkunde in den Mittelpunkt treten, philosophische Fragen eröffnen Querverbindungen zu Religionslehre und Ethik. An vielen Stellen bietet sich auch die Kooperation mit Mathematik, Physik, Chemie, Biologie und Geographie aus historischer Perspektive an.

Ergänzend zum griechischen Sprach- und Literaturunterricht ist zudem eine Vielzahl von Projekten, Theater-, Kino-, Museums- und Ausstellungsbesuchen, Stadtführungen und Studienfahrten denkbar.

## 5 Beitrag des Faches Griechisch zu den übergreifenden Bildungs- und Erziehungszielen

---

Das Fach Griechisch, in dessen Zentrum der Umgang mit Texten steht, versteht sich als Sprach- und Kulturfach. Auch wenn daher sein Beitrag für die Sprachliche sowie für die Interkulturelle und Kulturelle Bildung besonders groß ist, erschöpft er sich doch nicht darin, sondern wird um weitere Schwerpunkte in der Medienbildung, im Sozialen Lernen und insbesondere in der Politischen Bildung und Werteerziehung ergänzt.

### Sprachliche Bildung

---

Im Bereich der Sprachlichen Bildung vermittelt das Fach Griechisch Kompetenzen, von denen Schülerinnen und Schüler für beinahe alle anderen Schulfächer und weit darüber hinaus profitieren. Texte genau zu lesen, sprachliche Merkmale differenziert wahrzunehmen und sie mit der enthaltenen Information in Verbindung zu bringen, eine mögliche Aussageabsicht des Autors zu erschließen, nötigenfalls auch zwischen den Zeilen zu lesen, schließlich den Inhalt vollständig zu erfassen und ihn zu deuten, sind wesentliche Fähigkeiten in der heutigen Kommunikationsgesellschaft. Das Fach Griechisch schafft durch sprachsensiblen und die Fachsprache entwickelnden Unterricht auch für mehrsprachige Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache die sprachlichen Voraussetzungen, dem Unterricht angemessen folgen sowie fachliche Kompetenzen erwerben und zeigen zu können. Die vertiefte Auseinandersetzung mit Sprache und Text und die regelmäßige Interpretation von literarischen Werken lassen die Schülerinnen und Schüler Texte nicht nur besser verstehen und analysieren, sondern fördern zudem ihre Sicherheit im aktiven mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch sowie eine gut nachvollziehbare, sprachlich und stilistisch angemessene, situations- und adressatengerechte Darstellung auch von komplexen Sachverhalten.



## Medienbildung/Digitale Bildung

---

Ein souveräner Umgang mit Sprache ist eine wesentliche Voraussetzung zum effizienten Umgang mit modernen Informationsmedien und Kommunikationsmitteln. Je höher die eigene Lesekompetenz ist, desto gezielter kann man auf Informationen zugreifen, diese klassifizieren und bewerten. Je differenzierter und flexibler die Schülerinnen und Schüler die eigene aktive Sprachverwendung gestalten können, desto besser können sie – unterstützt durch moderne Hilfsmittel – Arbeitsergebnisse sach- und adressatenbezogen präsentieren. Auch diesen Aspekten trägt das Fach Griechisch Rechnung: durch den Einsatz geeigneter aktueller Medien etwa beim Spracherwerb zum Lernen und Wiederholen, beim Übersetzungstraining, bei der Informationsbeschaffung und der medialen Ausgestaltung von Referaten und Projektvorstellungen.

## Kulturelle und Interkulturelle Bildung

---

Im Sinne der Kulturellen Bildung wird nicht nur kognitiven Formen der Auseinandersetzung mit antiken Themen, sondern auch kreativen Aneignungen und produktiven Umsetzungen Raum gegeben; als Beispiele für letztere seien produktive Umsetzungen szenischer, musikalischer oder künstlerischer Art genannt. Die Schülerinnen und Schüler begegnen von Anfang an nicht nur der griechischen Sprache und Literatur, sondern gleichzeitig immer auch der griechischen Kultur in all ihren Facetten: Diese bildet eine wesentliche Grundlage der europäischen Kunst- und Geistesgeschichte, an der die Schülerinnen und Schüler ein Bewusstsein dafür entwickeln, selbst in eine bestimmte kulturelle Tradition eingebunden zu sein. Gegenüber der eigenen Lebenswirklichkeit weist die Antike gleichermaßen Unterschiede wie auch Gemeinsamkeiten auf, die bei einem modellhaften Vergleich deutlich hervortreten, diskutiert und bewertet werden. Das Erfassen von Parallelen und Kontrasten fordert dazu heraus, derartige Vergleiche auch auf gegenwärtige andere Traditionen und fremde Kulturen auszudehnen, ihnen Interesse und Neugier entgegenzubringen und ihnen mit Achtung und Toleranz zu begegnen. Zudem setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Stilmustern und Literaturformen auseinander, die für spätere Zeiten maßgeblich wurden (z. B. die Tragödie zur Zeit der athenischen Klassik) und werden dazu angeregt, Figuren, Motive und Themen griechischer Literatur und Kunst in späteren Entwicklungen nachzuvollziehen.

## Soziales Lernen, Politische Bildung und Werteerziehung

---

Ausgehend von Texten und Themen der griechischen Antike bieten sich weiterhin zahlreiche Anknüpfungspunkte für die Politische Bildung und die Werteerziehung. Die Fragen nach den Grundlagen menschlichen Zusammenlebens oder der besten Staatsform, nach dem Verhältnis von Einzelfern und Gesellschaft, nach Recht und Gerechtigkeit geht bis heute weiter. Es eröffnen sich Möglichkeiten zur Diskussion, zur kritischen Stellungnahme, zum Argumentieren, zum Vertreten eines eigenen fundierten



Standpunktes und zur Entwicklung einer respektvollen Haltung gegenüber anderen Auffassungen.

In der griechischen Individualphilosophie, in deren Mittelpunkt das Wirken des Sokrates steht, geht es um das gute und gelingende Leben und die zugehörige Ethik. Auf dieser Grundlage setzen sich Schülerinnen und Schüler reflektierend mit fremden Normen auseinander, entwickeln eigene Wertvorstellungen, diskutieren und modifizieren diese, geben begründete Werturteile ab und finden schließlich zu einem eigenen Standpunkt.

---

## Grundlegende Kompetenzen (Jahrgangsstufenprofile)

### Gymnasium: Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 8 Griechisch

---

- Die Schülerinnen und Schüler übersetzen altersgemäße Lehrbuchtexte, u. a. über das Alltagsleben und religiöse Themen der Griechen (u. a. Gottheiten und Heiligtümer) in angemessenes Deutsch.
- Sie arbeiten Gliederungsmerkmale sowie den Gedankengang der Texte heraus und nehmen zu den Inhalten Stellung.
- Sie tragen die griechischen Texte in korrekter Aussprache und Betonung vor.
- Die Schülerinnen und Schüler beherrschen die griechische Schrift sowie einen Grundwortschatz von ca. 700 Wörtern. Sie analysieren Wörter gemäß grundlegenden Lautgesetzen (u. a. Ablaut) sowie Regeln der Wortbildungslehre (u. a. Bildung zusammengesetzter Verben mit Vorsilben) und erkennen die Zugehörigkeit von Wörtern zu Wortfamilien. Sie stellen Bezüge zum Deutschen und zum Neugriechischen her.
- Sie analysieren u. a. auf der Basis ihrer Lateinkenntnisse grundlegende Erscheinungen der Grammatik (u. a. Deklination, Konjugation, Partizipien), benennen sie mit Fachbegriffen, ordnen sie ins grammatikalische System ein und begründen ihre Einordnung.
- Die Schülerinnen und Schüler erkennen und benennen wichtige Orte und Landschaften Griechenlands (u. a. Mykene, Peloponnes) und beschreiben deren Bedeutung in der Antike.
- Sie benennen und beschreiben wichtige Elemente des griechischen Alltagslebens (u. a. Stellung der Frauen, Sport), der griechischen Gesellschaft und Geschichte (u. a. minoische und mykenische Zeit) sowie Grundlagen des Götterglaubens und der Mythologie der Griechen (u. a. Olympische Götter). Sie erfassen die Funktion von Mythen aus Epos und Tragödie als eine antike Form der Welterklärung und vergleichen die Befunde mit denen ihres eigenen Erfahrungsbereichs.
- Sie erkennen und beschreiben grundlegende Elemente der griechischen Kunst und Architektur (u. a. Vasen, Theater) und erfassen deren Bedeutung als wichtige Bestandteile der europäischen Kultur bis in die heutige Zeit.

### Gymnasium: Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 9 Griechisch

---

- Die Schülerinnen und Schüler übersetzen altersgemäße Lehrbuchtexte, u. a. über griechische Geschichte (u. a. Perserkriege, Alexander der Große) und griechisches Denken (u. a. Vorsokratiker, Sophisten) in angemessenes Deutsch.

- Sie gliedern die Texte und paraphrasieren deren Inhalt. Zu den mit diesen Texten verbundenen Fragen und Problemen nehmen sie Stellung.
- Die Schülerinnen und Schüler beherrschen einen Grundwortschatz von ca. 1250 Wörtern, den sie u. a. durch die Bildung von Wortfamilien ordnen. Sie erschließen die Bedeutung auch unbekannter Wörter und stellen weitere Bezüge zum Deutschen und zum Neugriechischen her.
- Sie analysieren weitere Erscheinungen der Grammatik (u. a. Bedingungssätze), benennen sie mit Fachbegriffen, ordnen sie ins grammatikalische System ein und begründen ihre Einordnung. Sie erschließen die Bedeutung auch unbekannter Wörter.
- Die Schülerinnen und Schüler erkennen und benennen weitere wichtige Orte und Landschaften der griechischen Antike (u. a. Athen, Kleinasien/Ionien) und erläutern deren Bedeutung in der Antike.
- Sie benennen und beschreiben weitere wichtige Elemente der griechischen Gesellschaft (u. a. athenische Demokratie unter Perikles) sowie Geschichte (u. a. klassische und hellenistische Zeit) und erläutern die Bedeutung religiöser Feste (u. a. Panathenäen). Die Befunde vergleichen sie mit denen ihres eigenen Erfahrungsbereichs. Sie erfassen naturwissenschaftliche und philosophische Denkansätze der Griechen (u. a. Vorsokratiker, Sophistik) und überprüfen die Relevanz philosophischer Fragestellungen für ihre eigene Lebenswelt.
- Sie erkennen und beschreiben weitere Elemente der griechischen Kunst und Architektur (u. a. Plastik, Tempel) und ordnen die entsprechenden Gegenstände in übergeordnete Epochenbegriffe bzw. Stilrichtungen ein. Sie erfassen die Bedeutung dieser Gegenstände als wichtige Bestandteile der europäischen Kultur bis in die heutige Zeit.

### Gymnasium: Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 10 Griechisch

---

- Die Schülerinnen und Schüler übersetzen griechische Originaltexte verschiedener Gattungen (u. a. aus Dialogen zur Person des Sokrates, aus der Geschichtsschreibung und aus dem Epos) und werten die Texte formal und inhaltlich aus. Dabei benennen sie sprachliche, stilistische und ggf. dichterische Gestaltungsmerkmale literarischer Texte und erklären deren Funktion für die Gesamtaussage des Textes. Sie arbeiten die Gliederung, Gedankenführung und zentrale Aussagen von Texten unter Berücksichtigung von Gattung und Zeitbezug heraus. Ihre Ergebnisse belegen sie anhand des griechischen Originaltextes und erörtern sie.
- Sie analysieren griechische Verse und beschreiben in Grundzügen die Bedeutung des Versbaus für die Textaussage.
- Sie geben zentrale Inhalte weiterer bedeutender Passagen aus den Werken der Autoren an. Sie benennen wichtige Vertreter dieser literarischen Gattungen (v. a. Platon, Herodot, Homer) und ordnen sie und ihre Werke historisch, sozial- und literaturgeschichtlich ein. Dabei erfassen sie die Bedeutung von Sokrates'

Philosophie und Lebensweise für die Antike, überprüfen die Relevanz der sokratischen Positionen für ihre eigene Lebenswelt und nehmen kritisch dazu Stellung. Sie erfassen und erläutern Grundzüge der herodoteischen Geschichtsauffassung sowie das homerische Welt- und Menschenbild anhand der *Odyssee*. Sie untersuchen Beispiele für das Fortleben antiker Motive, u. a. an Homers *Odyssee*.

- Sie vergleichen verschiedene Übersetzungen eines Textes nach vorgegebenen Kriterien (u. a. der Wiedergabe stilistischer Merkmale) und überprüfen die Angemessenheit der jeweiligen Übersetzung.
- Die Schülerinnen und Schüler beherrschen zusätzlich zu ihrem Grundwortschatz die Bedeutungen neu erworbener Wörter eines lektürebegleitenden Wortschatzes.
- Mithilfe ihrer bisherigen Grammatikkenntnisse arbeiten sie aus den Texten Besonderheiten des Sprachgebrauchs (u. a. Formenbildung) heraus und erläutern den Befund.
- Sie benennen Unterschiede im griechischen und deutschen Sprachgebrauch und übersetzen im Bewusstsein dieser Unterschiede komplexe griechische Strukturen.

## Gymnasium: Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufen 11/12

### Jahrgangsstufe 11

- Die Schülerinnen und Schüler übersetzen griechische Originaltexte zu verschiedenen Themenbereichen (aus Homers *Ilias*, der frühgriechischen Lyrik, der vorsokratischen Naturphilosophie, der Sophistik und Platons *Apologie des Sokrates*) und interpretieren die Texte nach formalen und inhaltlichen Kriterien. Dabei analysieren sie sprachliche, stilistische und ggf. dichterische Gestaltungsmerkmale literarischer Texte und erklären deren Funktion für die Gesamtaussage des Textes. Sie arbeiten die Gliederung, Gedankenführung und zentrale Aussagen von Texten unter Berücksichtigung von Gattung (u. a. Epos, Elegie, Lehrgedicht) und geistesgeschichtlichem Kontext (v. a. der Entwicklung des kritischen Bewusstseins bei den Griechen) heraus. Ihre Ergebnisse entwickeln sie auf der Grundlage der griechischen Originaltexte und erörtern sie unter Einbindung in größere thematische Zusammenhänge (u. a. Bedeutung der Götter, Veränderung von Wertbegriffen). Sie analysieren griechische Verse und beschreiben die Bedeutung des Versbaus für die Textaussage.
- Sie erfassen zentrale Inhalte weiterer bedeutender Passagen aus den Werken der Autoren (u. a. Homer, Solon, Sappho, Platon) und ordnen die Autoren und ihre Werke historisch, sozial- und literaturgeschichtlich sowie Einzeltexte in größere Zusammenhänge ein.
- Bei der Auseinandersetzung mit der Entwicklung des griechischen Denkens erörtern sie die Relevanz einer mythischen, lyrischen, naturwissenschaftlichen und philosophischen Weltansicht für ihre eigene Lebenswelt. Sie untersuchen die

unterschiedlichen Ansätze sophistischer und sokratischer Ethik und diskutieren die Folgen für eine entsprechende Lebensgestaltung. Aus Rezeptionsdokumenten arbeiten sie Beispiele für das Fortleben antiker Motive heraus und vergleichen sie mit den antiken Vorlagen.

- Sie vergleichen verschiedene Übersetzungen eines Textes nach angemessenen, selbst gewählten Kriterien und erörtern Möglichkeiten und Grenzen der Übersetzung literarischer Texte.
- Die Schülerinnen und Schüler beherrschen die Bedeutungen lektürebegleitend erworbener Wörter und Wendungen, die v. a. dem episch-homerischen und philosophischen Vokabular entstammen.
- Mithilfe ihrer Wortschatz- und Grammatikkenntnisse arbeiten sie aus den Texten Besonderheiten des Sprachgebrauchs (u. a. epische Kunstsprache, Dialekte in der Lyrik, philosophischer Fachwortschatz) heraus und interpretieren den Befund.
- Sie vergleichen an Originaltexten, die in der Jahrgangsstufe gelesen werden, den griechischen und deutschen Sprachgebrauch, übersetzen im Bewusstsein der Unterschiede dieser beiden Sprachen komplexe griechische Strukturen aus den genannten Textsorten und begründen ihre Entscheidungen.

## Gymnasium: Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufen 11/12

### Jahrgangsstufe 12

---

- Die Schülerinnen und Schüler übersetzen griechische Originaltexte zu verschiedenen Themenbereichen (v. a. persönliche Überzeugung im Konflikt mit staatlicher Macht, Staatsphilosophie) und interpretieren die Texte nach formalen und inhaltlichen Kriterien. Dabei analysieren sie sprachliche und stilistische Gestaltungsmerkmale und erklären deren Funktion für die Gesamtaussage des Textes. Sie arbeiten die Gliederung, Gedankenführung und zentrale Aussagen von Texten unter Berücksichtigung von Gattung (v. a. Tragödie, Geschichtsschreibung, staatsphilosophischer platonischer Dialog) und größerem Kontext (u. a. Klärung von Rechtspositionen, Frage nach der Gerechtigkeit) heraus. Sie erfassen weitere Besonderheiten dichterischer Texte (v. a. Aufbau, Sprache und Metrik der Tragödie) und erklären die Bedeutung des Versbaus für die Gesamtaussage des Textes. Ihre Ergebnisse entwickeln sie auf der Grundlage der griechischen Originaltexte und erörtern sie unter Einbindung in größere thematische Zusammenhänge (u. a. Leben in der staatlichen Gemeinschaft).
- Sie erfassen zentrale Inhalte weiterer bedeutender Passagen aus den Werken der Autoren (v. a. Sophokles, Thukydides, Platon) und ordnen die Autoren und ihre Werke historisch, philosophie- und literaturgeschichtlich sowie Einzeltexte in größere Zusammenhänge ein.
- Sie untersuchen die idealisierende Darstellung politischer Verhältnisse und nehmen zum Einsatz rhetorischer Mittel für politische Zwecke kritisch Stellung. Sie erörtern die Problematik des Gehorsams gegenüber der Staatsmacht, die theoretische Konzeption eines Idealstaates sowie die Relevanz diesbezüglicher antiker Gedanken

für gegenwärtige Diskussionen. Aus Rezeptionsdokumenten arbeiten sie Beispiele für das Fortleben antiker Motive heraus und vergleichen sie mit antiken Vorlagen.

- Sie vergleichen verschiedene Übersetzungen eines Textes nach angemessenen, selbst gewählten Kriterien und erörtern Möglichkeiten und Grenzen der Übersetzung literarischer Texte.
- Die Schülerinnen und Schüler beherrschen die Bedeutungen lektürebegleitend erworbener Wörter und Wendungen, die v. a. dem historischen und staatsphilosophischen Vokabular entstammen.
- Mithilfe ihrer Wortschatz- und Grammatikkenntnisse arbeiten sie aus den Texten Besonderheiten des Sprachgebrauchs (u. a. der Tragödie und der Geschichtsschreibung) heraus und interpretieren den Befund.
- Sie vergleichen an Originaltexten, die in der Jahrgangsstufe gelesen werden, den griechischen und deutschen Sprachgebrauch, übersetzen im Bewusstsein der Unterschiede dieser beiden Sprachen komplexe griechische Strukturen aus den genannten Gattungen und begründen ihre Entscheidungen.

## Fachlehrpläne

Gymnasium: Griechisch 8

### Gr8 Lernbereich: 1 Texte

Kompetenzerwartungen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler ...

- übersetzen altersgemäße griechische Lehrbuchtexte u. a. aus folgenden Themenbereichen:
  - Topografie: Kreta, Peloponnes, Mittelgriechenland;
  - Geschichte: Frühzeit (u. a. minoische und mykenische Zeit), archaische Zeit;
  - Politik und Gesellschaft: Stellung der Frauen, Stellung der Sklaven;
  - Alltags- und Privatleben: Familie; Sport; spartanische Erziehung;
  - Religion und Mythos: griechische Gottheiten; Opfer und Kult; Mythen (u. a. Herakles, Theseus, trojanischer und thebanischer Sagenkreis); Heiligtümer, Heil- und Orakelstätten (Olympia, Delphi, Epidauros).
- arbeiten Gliederungsmerkmale sowie den Gedankengang der Lehrbuchtexte heraus.
- nehmen zu ausgewählten in griechischer Sprache formulierten Sachverhalten und Inhalten (u. a. Religiosität, Fragen nach Glück, Schuld und Schicksal des Menschen) Stellung.
- tragen griechische Lehrbuchtexte zu den Themen der Jahrgangsstufe verständnisgeleitet vor.

### Gr8 Lernbereich: 2 Sprachliche Basis

#### Gr8 2.1 Schrift

Kompetenzerwartungen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beherrschen lesend und schreibend die griechische Schrift, benennen die einzelnen Buchstaben des griechischen Alphabets und beschreiben die Herkunft des griechischen Alphabets sowie seine Bedeutung für die weitere Entwicklung der europäischen Schrift (z. B. für die lateinische Schrift).
- erkennen die Funktionen der diakritischen Zeichen (Akzente und Spiritus) und der Satzzeichen (u. a. Fragezeichen, Hochpunkt).



## Gr8 2.2 Wortschatz

---

Kompetenzerwartungen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler ...

- geben zu insgesamt ca. 700 griechischen Wörtern des Grundwortschatzes die deutschen Bedeutungen an.
- erschließen unter Anleitung die kontextspezifische Bedeutung von (mehrdeutigen) Wörtern.
- sprechen griechische Wörter des bisher erworbenen Vokabulars lautgerecht und in korrekter Betonung aus.
- ordnen das Vokabular nach Wortarten, Wort- und Sachfeldern oder Wortfamilien und begründen jeweils ihre Zuordnung.
- erläutern griechische Wendungen in ihrer wörtlichen und übertragenen Bedeutung und übersetzen sie in angemessenes Deutsch.
- analysieren Wörter gemäß den Regeln der Wortbildungslehre im Hinblick auf ihre Bestandteile (u. a. Komposita mit Präfixen, Suffixe).
- erschließen die Bedeutung unbekannter Wörter durch Ableitung aus Bekanntem, aus einem einfachen Kontext und ggf. unter Anwendung von Wortbildungsregeln.
- erschließen die Bedeutung deutscher Fremdwörter, u. a. von Fachbegriffen aus der Wissenschaftssprache, und weisen deren Herkunft aus griechischen Ursprungswörtern nach.
- stellen an einigen ausgewählten Beispielen Bezüge zum Neugriechischen her.

## Gr8 2.3 Formenlehre

---

Kompetenzerwartungen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler ...

- benennen grundlegende sprachliche Erscheinungen mit grammatikalischen Fachbegriffen (u. a. Substantiv; Adjektiv; Pronomina; Numeralia; Deklination; Kasus, Numerus, Genus; Verb; Konjugation; Person, Numerus, Tempus, Genus verbi, Modus), ordnen sie analog zum Lateinischen in ein Basissystem der Grammatik ein und begründen ihre Entscheidung.
- weisen griechische Wörter und Wortformen ihren fundamentalen grammatikalischen Kategorien zu.
- erfassen die Bedeutung der Wortbestandteile, v. a. des Verbums (u. a. Augment, Tempuszeichen, Themavokal, Primär- und Sekundärendungen).
- nutzen ausgewählte Lautregeln (Ablaut, Assimilation, Kontraktionsregeln, Ersatzdehnung, intervokalisches Sigma, Digamma) zur korrekten Übersetzung von Wortformen.

- erfassen die Bedeutung des Aspekts (linear, punktuell, resultativ) und der jeweiligen Tempora für die Aussagen von Texten.
- übersetzen griechische Wortformen aus folgenden Bereichen:
  - Nomina: Substantive und Adjektive (einschließlich Steigerung und Adverbbildung) aller Deklinationen in allen Kasus; Artikel;
  - Pronomina: Personalpronomen, Possessivpronomen, Reflexivpronomen, Demonstrativpronomina, Relativpronomina, Indefinitpronomen, Interrogativpronomina; αὐτός;
  - Numeralia: Kardinalia und Ordinalia im Zahlenraum von 1 bis 10;
  - Verben und ihre Nominalformen: thematische Konjugation: Verba vocalia und Verba muta in den Tempora Präsens, Imperfekt, Futur, Aorist und Perfekt, Genera verbi, Modi (Indikativ und Imperativ), dazu Partizip, Infinitiv; athematische Konjugation: εἶμι.
- erschließen aufgrund ihrer Kenntnisse im Wortschatz und in der Formenlehre aus den Wortbestandteilen mögliche Bedeutungen von Wortformen.

## Gr8 2.4 Satzlehre

Kompetenzerwartungen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erkennen und unterscheiden wesentliche Erscheinungen der Satzlehre, benennen sie mit Fachbegriffen, ordnen sie analog zum Lateinischen in ein Basissystem der Grammatik ein und begründen ihre Entscheidung:
  - Satzglieder und Satzgliedteile: Prädikat, Subjekt, Objekt, Adverbiale; Prädikatsnomen, Attribut, Apposition; jeweilige Füllungsarten;
  - Kongruenzregeln: u. a. KNG-Kongruenz;
  - Kasusfunktionen: Kasus als Satzglieder und Satzgliedteile; Genitiv als Attribut, Genitiv des Besitzes, des Vergleichs, des geteilten Ganzen, der Trennung; Dativ des Mittels, des Grundes, der Art und Weise, des Besitzes, des Unterschieds; Akkusativ der Beziehung, der Zeit;
  - Verwendung der Tempora: v. a. Imperfekt und Aorist;
  - Satzarten und ihre Modi: Aussagesatz, Fragesatz, Aufforderungssatz;
  - Gebrauch der Negationen: οὐ, μή, Negationenhäufung;
  - Satzebenen mit Konjunktionen und Subjunktionen: Hauptsatz, Nebensatz;
  - Nebensätze: Relativsatz; Adverbialsätze verschiedener Sinnrichtungen (temporal, kausal, konsekutiv);
  - satzwertige Konstruktionen: *Act*; substantivierter Infinitiv; Partizip (attributiv; adverbial als *participium coniunctum* und *genitivus absolutus*; sinnerhellende Partikel; prädikativ).
- erkennen, benennen und erfassen aufgrund ihrer Kenntnis der Rektion von Verben und Präpositionen sowie von Kongruenzregeln Zusammenhänge in griechischen Sätzen.

- erkennen und analysieren unter Berücksichtigung von Partikelgebrauch und Wortstellung Grundstrukturen griechischer Sätze.
- erfassen die Verwendungsweisen des Artikels, u. a. bei Adverbien und zur Substantivierung von Infinitiven.
- erkennen am Beispiel einiger grundlegender Phänomene (u. a. Wortstellung, Gebrauch des Partizips) Unterschiede zwischen griechischem und deutschem Satzbau.
- nutzen die Ergebnisse ihrer elementaren Sprachbetrachtung zum bewussten Umgang mit der deutschen Sprache und zur angemessenen Erweiterung ihrer Ausdrucksmöglichkeiten.

## Gr8 Lernbereich: 3 Kultureller Kontext

---

### Kompetenzerwartungen und Inhalte

#### Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben die Herkunft der griechischen Schrift und ihren Einfluss auf die Entwicklung von Literatur und Kultur.
- benennen und beschreiben die Insel Kreta als Wiege Europas (Mythos der phönikischen Prinzessin Europa) und Zentrum der minoischen Kultur (Mythen von König Minos, Minotaurus, Theseus, Palast von Knossos als Labyrinth).
- erkennen und benennen die Peloponnes und ihre Regionen (u. a. Argolis, Lakonien und Elis).
- beschreiben die Landschaft Argolis als das Zentrum der mykenischen Kultur (Mykene, mykenische Palastanlage) und als Heimat der Atriden.
- erkennen, benennen und beschreiben das Asklepios-Heiligtum in Epidauros, seine wesentlichen Gebäude und deren Funktionen und erläutern den Aufbau des griechischen Theaters.
- erkennen, benennen und beschreiben das panhellenische Heiligtum des Zeus in Olympia in der Landschaft Elis und seine Funktion (Olympische Spiele, Gymnasion, Stadion) und beschreiben die Zeusstatue des Phidias, eines der sieben Weltwunder.
- erkennen, benennen und beschreiben die Bedeutung der Stadt Sparta in der Landschaft Lakonien und erfassen die Grundsätze spartanischer Gesellschaftsstruktur und Erziehung (u. a. Kriegswesen, Hoplitenphalanx, Mädchenerziehung).
- erkennen, benennen und beschreiben die Bedeutung der antiken Orakelstätte Delphi (Apollon) in Mittelgriechenland, ihre wesentlichen Gebäude und deren Funktionen.
- erkennen in Exponaten von Antikemuseen Beispiele für die Ausdrucksformen griechischer Kunst (u. a. schwarzfigurige und rotfigurige Vasen, Vasenbilder).
- beschreiben in einem ersten Einblick in die Geschichte Griechenlands die Frühzeit (minoische und mykenische Kultur) sowie die archaische Zeit und benennen wichtige Personen und Ereignisse.
- geben Grundzüge griechischer Religion und Religiosität (u. a. Polytheismus, Opfer und Kult; Götter, Mythen) wieder.

- erkennen und benennen in geeigneten Darstellungen (u. a. in Vasenbildern) griechische Götter (v. a. die Olympischen Götter).
- geben die Zuständigkeitsbereiche und Attribute wichtiger griechischer Götter und Gottheiten an.
- erläutern aufgrund ihrer Kenntnisse der Taten und Erlebnisse der mythischen Helden Herakles und Theseus wichtige Aspekte der Bedeutung des Mythos und eines mythischen Weltbildes.
- stellen Informationen aus den griechischen Mythen (v. a. im Zusammenhang mit Göttern, Helden und Landschaften) zu einem klar gegliederten Überblickswissen (u. a. thebanischer und trojanischer Sagenkreis) zusammen.
- erfassen Homer und die drei großen Tragödiendichter als bedeutende Vermittler der mythischen Stoffe.
- erfassen und erklären zentrale Werte der griechischen Gesellschaft in der archaischen Zeit (v. a. τιμή, ἀρετή) und beschreiben das Wesen der Polis als Stadtstaat.
- beschreiben und erklären wichtige Aspekte aus dem griechischen Alltags- und Privatleben, insbesondere zu den Themen Familie, Erziehung und Bildung, Stellung der Frauen, Sklaven, Landwirtschaft und Handel (u. a. mit Vasen).
- erkennen in ihrem Alltag (z. B. in Produkt- und Firmennamen, Abbildungen mythischer Gestalten, griechischen Ausdrücken, Architekturdenkmälern) Rezeptionsdokumente antiken Kulturguts und weisen an ihnen das Fortleben antiker Kultur und Zivilisation nach.
- erfassen die Bedeutung einiger griechischer Ausdrücke, Sentenzen und geflügelter Worte im Deutschen.
- vergleichen Einrichtungen und Vorstellungen griechischer Kultur (u. a. im Bereich von Familie, Gesellschaft und Religion, Mythologie) mit denen ihrer eigenen Lebenswirklichkeit.

## Gr8 Lernbereich: 4 Methodik

---

### Kompetenzerwartungen und Inhalte

#### Die Schülerinnen und Schüler ...

- analysieren sprachliche Einheiten (u. a. Wortformen, *AcI*) v. a. aus dem aktuellen Grammatikstoff und stellen durch folgerichtiges Kombinieren korrekte Bezüge her.
- wenden analog zu den bisher gelernten Fremdsprachen Übersetzungstechniken an, indem sie Sätze u. a. mit dem Abfrageschema erschließen.
- überprüfen ihre Übersetzungsergebnisse und benennen und analysieren ggf. sprachliche Fehler unter Anleitung.
- arbeiten u. a. mithilfe von Erschließungsfragen Gliederungsmerkmale, historische Bezüge, Inhalte und Themen von Texten heraus.

- wenden bei einer Auseinandersetzung mit Texten altersgemäße Methoden der produktiven oder kreativen Rezeption (z. B. Entwürfe von Plakaten, spielerisch-szenische Darbietungen, Standbilder) an.
- nutzen unter Anleitung Hilfsmittel (z. B. Lehrbuch, Tabellarien, Zusatzmaterialien, Wörterbücher und Sachlexika, digitale Medien) zum Lernen, Nachschlagen, Wiederholen, zum Recherchieren und zum Bewältigen von fachlichen Aufgabenstellungen.
- stellen Fremdwörter und Fachbegriffe zusammen, erklären sie und nutzen sie zur Festigung des gelernten Wortschatzes.
- wenden Techniken des Lernens (z. B. Arbeit mit einer Vokabelkartei, Analogieschlüsse und Transfer anhand von Prinzipien der Wortbildung, Bilden von „Eselsbrücken“) nach den Erfordernissen des aktuellen Lernstoffs sowie der individuellen Lernbedürfnisse und Lernstile (z. B. Berücksichtigung verschiedener Sinneskanäle) an.
- ordnen ihre Lernprozesse unter Anleitung mithilfe von Strategien der Arbeitsorganisation (z. B. Erstellen von Plänen mit realistischer Einteilung von Zeit, Arbeitsschritten und Arbeitspensen; Strukturierung von Prüfungsvorbereitungen).
- wählen zur Sicherung und Präsentation von Arbeitsergebnissen verschiedene Verfahren (z. B. Visualisierungstechniken wie die Anfertigung von Merkkästen und Grafiken, auch mediengestützt) aus.
- wenden Strategien der Lern- und Selbstorganisation an, um offene Formen des Unterrichts (z. B. Freiarbeit, Lernzirkel, Wochenplanarbeit) unter altersangemessener Begleitung und Betreuung für den eigenen Lernfortschritt zu nutzen.
- leisten ihren persönlichen Beitrag (z. B. durch konstruktive Kritik, wertschätzende Diskussionshaltung) zum Gelingen sozial-integrativer Arbeitsformen (z. B. Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Projekte).

## Fachlehrpläne

Gymnasium: Griechisch 9

### Gr9 Lernbereich: 1 Texte

Kompetenzerwartungen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler ...

- übersetzen altersgemäße griechische Lehrbuchtexte u. a. aus folgenden Themenbereichen:
  - Topografie: Ionien, *Magna Graecia*, Ägäische Inseln; Athen (u. a. Akropolis);
  - Geschichte: Klassik (u. a. Perserkriege, Peloponnesischer Krieg), Alexander der Große, Hellenismus;
  - Politik und Gesellschaft: die athenische Demokratie unter Perikles;
  - Alltags- und Privatleben: Erziehung und Bildung im 5. Jh. v. Chr. in Athen;
  - Religion und Mythos: bedeutende religiöse Feste in Athen (Panathenäen, Große Dionysien), attische Lokalsagen (u. a. Athene – Poseidon);
  - Griechisches Denken: Aussagen von Vorsokratikern und Sophisten sowie der Philosophen Sokrates und Platon.
- arbeiten Gliederung und inhaltliche Zusammenhänge der Lehrbuchtexte heraus.
- nehmen zu ausgewählten in griechischer Sprache formulierten Thesen Stellung (u. a. zur Verbindlichkeit tradierter Normen, zum Recht des Stärkeren, zu weiteren philosophischen Fragen).
- tragen griechische Lehrbuchtexte zu den Themen der Jahrgangsstufe verständnisgeleitet vor.

### Gr9 Lernbereich: 2 Sprachliche Basis

#### Gr9 2.1 Wortschatz

Kompetenzerwartungen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler ...

- geben zu insgesamt ca. 1250 griechischen Wörtern des Grundwortschatzes die deutschen Bedeutungen an.
- erschließen zunehmend selbständig die kontextspezifische Bedeutung von (mehrdeutigen) Wörtern.

- sprechen griechische Wörter des bisher erworbenen Vokabulars lautgerecht und in korrekter Betonung aus.
- ordnen das erweiterte Vokabular nach Wortarten, Wort- und Sachfeldern oder Wortfamilien und begründen jeweils ihre Zuordnung.
- erläutern weitere griechische Wendungen in ihrer wörtlichen und übertragenen Bedeutung und übersetzen sie in angemessenes Deutsch.
- erschließen die Bedeutung weiterer unbekannter Wörter durch Ableitung aus Bekanntem, aus dem Kontext und ggf. unter Anwendung von Wortbildungsregeln.
- erschließen die Bedeutung weiterer deutscher Fremdwörter sowie Fachbegriffe und weisen deren Herkunft aus griechischen Ursprungswörtern nach.
- stellen an weiteren ausgewählten Beispielen Bezüge zum Neugriechischen her.

## Gr9 2.2 Formenlehre

### Kompetenzerwartungen und Inhalte

#### Die Schülerinnen und Schüler ...

- benennen weitere sprachliche Erscheinungen mit grammatikalischen Fachbegriffen (u. a. *verba contracta*, Wurzelaorist, Verben mit Präsensreduplikation), ordnen sie in ein differenzierteres grammatikalisches System ein und begründen ihre Entscheidung.
- weisen griechische Wortformen ihren gemäß dem aktuellen Grammatikstoff fortschreitend spezifizierten grammatikalischen Kategorien zu.
- erfassen die Bedeutung weiterer Wortbestandteile (u. a. Moduszeichen, Wurzel).
- nutzen weitere Lautregeln (u. a. Krasis, weitere Kontraktionsregeln) zur korrekten Übersetzung von Wortformen.
- übersetzen weitere griechische Wortformen aus dem Bereich der Verben und ihrer Nominalformen: *verba contracta* auf -έω, -άω (-ήω) und -όω; Modi: Konjunktiv und Optativ Präsens und Aorist im Aktiv, Medium und Passiv; attisches Futur; mediales Futur in aktiver und passiver Bedeutung; *verba liquida*; Verben der Mischklasse; Wurzelpräsens, Wurzelaorist, Wurzelperfekt; Besonderheiten der Genera verbi; Verben mit Präsensreduplikation; Verbaladjektive auf -τός, -τή, -τόν und -τέος, -τέα, -τέον; Verben auf -νυμι; Verben der Nasalklasse; Verben mit Präsenserweiterung; Verben der E-Klasse; Stammformen ausgewählter Verben.
- erschließen aufgrund ihrer erweiterten Kenntnisse im Wortschatz und in der Formenlehre aus den Wortbestandteilen mögliche Bedeutungen einer zunehmenden Fülle an Wortformen.



## Gr9 2.3 Satzlehre

---

### Kompetenzerwartungen und Inhalte

#### Die Schülerinnen und Schüler ...

- erkennen und unterscheiden weitere Erscheinungen der Satzlehre, benennen sie mit Fachbegriffen, ordnen sie in ein differenzierteres grammatikalisches System ein und begründen ihre Entscheidung:
  - Kasusfunktionen: Genitiv des Grundes; Genitiv bei Ausdrücken des Gerichtswesens; *genitivus subiectivus*, *genitivus obiectivus*; Genitiv des Wertes; Genitiv der Beschaffenheit; Dativ des Vorteils/Nachteils; Akkusativ des Inhalts (*figura etymologica*), Zeitangaben im Genitiv und im Dativ;
  - Modi: Konjunktiv und Optativ in Haupt- und Nebensatz; obliquus Optativ;
  - Nebensätze: Adverbialsätze unterschiedlicher Sinnrichtungen (u. a. final, konditional); Subjunktionen mit Indikativ und mit Konjunktiv (u. a. ὡς); Relativsätze mit Besonderheiten (Verschränkung und Assimilation).
- erfassen und beschreiben aufgrund ihrer Kenntnis elementarer Regeln der Formen-, Kasus- und Satzlehre Zusammenhänge auch in komplexeren Sätzen.
- übersetzen weitere für das Griechische charakteristische syntaktische Phänomene (u. a. Infinitivverwendung; Verben mit prädikativem Partizip oder Infinitiv) und erfassen deren Funktion im Satzganzen.
- erkennen am Beispiel weiterer Phänomene (u. a. verschränkter Relativsatz und Assimilation) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen griechischem und deutschem Satzbau.
- nutzen die Ergebnisse ihrer erweiterten Sprachbetrachtung bei der Wahl des treffenden Ausdrucks und zur Steigerung ihrer sprachlichen Gewandtheit im Deutschen.

## Gr9 Lernbereich: 3 Kultureller Kontext

---

### Kompetenzerwartungen und Inhalte

#### Die Schülerinnen und Schüler ...

- erkennen und benennen in der Topografie der antiken griechischen Welt bedeutende Städte (u. a. Athen, Milet, Alexandria, Syrakus) und Regionen (u. a. Makedonien, Ionien, *Magna Graecia*; Ägäische Inseln) und geben die Lage anderer in der Antike wichtiger Orte der griechischen Welt (u. a. Troja, Pergamon) an.
- erkennen, benennen und beschreiben weitere der sieben Weltwunder (u. a. in Ephesos, Rhodos, Alexandria).

- erkennen, benennen und beschreiben im antiken Athen wichtige Bauwerke auf der Akropolis sowie auf der Agora und erläutern deren Bedeutung für das religiöse und politische Leben im 5. Jh. v. Chr.
- erkennen in Abbildungen von Funden herausragender Ausgrabungsstätten (u. a. Pergamon, Athen) und Exponaten in Antikemuseen Beispiele für die Ausdrucksformen griechischer Kunst.
- erkennen in Exponaten von Antikemuseen weitere Beispiele der Ausdrucksformen griechischer Kunst (u. a. griechische Plastik) und ordnen sie in einen zeitlichen Zusammenhang ein.
- erfassen durch Abbildungen geeigneter Beispiele (u. a. aus dem perikleischen Athen) die charakteristischen Merkmale der griechischen Tempelarchitektur (dorisch, ionisch, korinthisch).
- ordnen die Gegenstände der griechischen Kunst in übergeordnete Epochenbegriffe (Archaik, Klassik, Hellenismus) bzw. Stilrichtungen ein.
- stellen aufbauend auf ihren bisherigen Kenntnissen von der griechischen Geschichte Informationen über wesentliche Ereignisse und Personen der klassischen Zeit und des Hellenismus zu einem nach Epochen gegliederten historischen Überblick zusammen.
- beschreiben die wichtigsten Ereignisse der Perserkriege 490 und 480/479 v. Chr. und erläutern deren Bedeutung für den Aufstieg Athens zum kulturellen Mittelpunkt des antiken Griechenlands.
- ordnen die Pentekontaëtie, insbesondere die Blütezeit Athens unter Perikles, und den politisch-militärischen Niedergang der athenischen Macht im Peloponnesischen Krieg in die griechische Geschichte ein.
- beschreiben die Bedeutung der Feldzüge Alexanders des Großen für die Ausbreitung der griechischen Kultur in der antiken Welt (Hellenismus).
- nennen weitere wichtige Phasen der griechischen Geschichte (u. a. Griechenland als römische Provinz, Byzantinisches Reich, Griechenland und Bayern).
- entwickeln grundlegende Merkmale der griechischen Gesellschaft (u. a. Beteiligungsmöglichkeiten der Bürger an der athenischen Demokratie) und geben zentrale Organe der Politik im Athen des 5. Jh. v. Chr. an (u. a. Volksversammlung, Rat der 500, Archonten, Volksgerichte).
- beschreiben weitere Charakteristika des Alltags- und Privatlebens in Athen (u. a. Erziehung und Bildung durch die Sophisten; Philosophenschulen, Symposion).
- erläutern weitere Charakteristika der griechischen Religion im öffentlichen Leben vor allem der Stadt Athen (u. a. Panathenäen) und erkennen die Bedeutung des Mythos als Stoff der tragischen Agone im Zusammenhang der Götterfeste (u. a. Große Dionysien).
- beschreiben u. a. in Anknüpfung an die Beschäftigung mit griechischen Siedlungen (u. a. in Ionien: Milet, Ephesos; in Syrakus und auf Kos) bedeutende Errungenschaften des griechischen Denkens (u. a. bei den Vorsokratikern, Archimedes, Hippokrates).
- benennen Vorstellungen der griechischen Sophistik und Philosophie (u. a. Sokrates und Platon) u. a. zu Wertbegriffen und zur Frage nach dem richtigen Handeln, vergleichen sie mit denen ihrer persönlichen Erfahrungswelt und begründen aufgrund einer bewussten Auseinandersetzung ihre eigenen Positionen.

- erkennen in Äußerungen aus der Lyrik (u. a. Sappho) den Beginn der Selbstfindung des Individuums in der europäischen Literatur und in den Fragestellungen und Antworten der Vorsokratiker (u. a. Thales von Milet, Heraklit) den Beginn des naturwissenschaftlichen Denkens und philosophischen Fragens.
- stellen Bezüge zwischen Erscheinungen ihrer Gegenwart (u. a. griechische Ausdrücke, Sentenzen, Werbesprüche, Filmmotive) und griechischer Antike her und weisen an ihnen exemplarisch das griechische Fundament europäischer Kultur nach.

## Gr9 Lernbereich: 4 Methodik

---

### Kompetenzerwartungen und Inhalte

#### Die Schülerinnen und Schüler ...

- analysieren sprachliche Phänomene (u. a. Modi in Konditionalsätzen, Besonderheiten der Relativsätze) v. a. aus dem aktuellen Grammatikstoff und stellen durch folgerichtiges Kombinieren und gedankliches Strukturieren korrekte Bezüge her.
- wenden verschiedene Übersetzungstechniken (z. B. Konstruktions-, Wortblock- oder Wort-für-Wort-Methode) an.
- überprüfen ihre Übersetzungsergebnisse und benennen und analysieren ggf. sprachliche Fehler zunehmend selbständig sowie in der Interaktion miteinander.
- arbeiten u. a. mithilfe von Erschließungsfragen und anhand von Leitbegriffen Gliederung, gedankliche Zusammenhänge und Kernaussagen von Texten heraus.
- wenden bei einer Auseinandersetzung mit Texten altersgemäße Methoden der produktiven oder kreativen Rezeption (z. B. bildliche Darstellungen, szenische Gestaltungen, Rollenspiele) an.
- nutzen zunehmend selbständig Hilfsmittel (z. B. Lehrbuch, Wörterbuch, Tabellarien und Übersichten, ergänzende Materialien, digitale Medien) zum Lernen, Nachschlagen, Wiederholen, zum Recherchieren und zum Bewältigen von fachlichen Aufgabenstellungen.
- wenden Techniken des Lernens (z. B. Arbeit mit einer Vokabelkartei, Vernetzung von Neuem mit Bekanntem, Analogieschlüsse und Transfer anhand von Prinzipien der Wortbildung, Bilden von „Eselsbrücken“) nach den Erfordernissen des aktuellen Lernstoffs sowie der individuellen Lernbedürfnisse und Lernstile (z. B. Berücksichtigung verschiedener Sinneskanäle) an.
- ordnen ihre Lernprozesse zunehmend selbständig mithilfe von Strategien der Arbeitsorganisation (z. B. Erstellen von Plänen mit realistischer Einteilung von Zeit, Arbeitsschritten und Arbeitspensen; Strukturierung von Prüfungsvorbereitungen).
- wählen zur Sicherung und Präsentation von Arbeitsergebnissen zunehmend selbständig verschiedene Verfahren (z. B. mediengestützte Visualisierungstechniken) aus.

- wenden Strategien der Lern- und Selbstorganisation an, um offene Formen des Unterrichts (z. B. Freiarbeit, Lernzirkel, Wochenplanarbeit) mit größerer Selbständigkeit und Ausdauer für den eigenen Lernfortschritt zu nutzen.
- leisten verantwortungsvoll ihren persönlichen Beitrag (z. B. durch konstruktive Kritik, wertschätzende Diskussionshaltung) zum Gelingen sozial-integrativer Arbeitsformen (z. B. Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Projekte).

---

## Fachlehrpläne

Gymnasium: Griechisch 10

Gr10 Lernbereich: 1 Texte und ihr kultureller Kontext

---

### Gr10 1.1 Die Person des Sokrates – der Mensch auf der Suche nach Wahrheit

---

Kompetenzerwartungen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler ...

- übersetzen Originaltexte zum Thema des Lernbereichs aus den philosophischen Dialogen Platons und den *Memorabilien* Xenophons.
- arbeiten Gliederung, Gedankenführung und zentrale Aussagen attischer Originaltexte von Platon und Xenophanes heraus.
- erkennen und benennen sprachliche und stilistische Gestaltungsmerkmale attischer Originaltexte von Platon und Xenophon und erklären das Zusammenspiel von Textform (u. a. philosophischer Dialog) und Inhalt.
- ordnen die Autoren Platon und Xenophon, deren Werke und Textausschnitte sowie die darin erwähnten wichtigsten Ereignisse in einen historischen, sozial- und literaturgeschichtlichen Zusammenhang ein.
- stellen Informationen zur Biografie des Sokrates, zu den Lebensbedingungen im Athen des 5. Jh. v. Chr., zur Topografie Athens und zur Kunst und Architektur zusammen.
- ordnen die Gestalt des Sokrates in die geistesgeschichtlichen und historischen Verhältnisse im Athen der zweiten Hälfte des 5. Jh. v. Chr. ein.
- weisen in der sokratischen Gesprächsführung wesentliche Merkmale philosophisch-wissenschaftlichen Vorgehens (u. a. Dialektik, Elenktik, Logik) nach.
- erfassen die „sokratische Wende“ als Abwendung von der Naturphilosophie und als Hinwendung zum Fragen nach dem Denken und Handeln des Menschen und arbeiten die Unterschiede zwischen sophistischen Positionen und der intellektualistischen Ethik des Sokrates heraus (u. a. Aufdecken von Scheinwissen, Suche nach der Wahrheit und nach ethischen Werten).
- erkennen das Bemühen des Sokrates um ethische Werte und deren Definition und erfassen die Übereinstimmung von Leben und Grundüberzeugungen des Sokrates.
- nehmen kritisch Stellung zu den philosophischen Aussagen des Sokrates, überprüfen deren Relevanz für die eigene Lebenswelt und begründen eigene Positionen.
- analysieren verschiedene Rezeptionsdokumente zu Sokrates und erkennen so seine bleibende Bedeutung für die europäische Geistesgeschichte.

## Gr10 1.2 Herodot, *Historien* – der Mensch auf der Suche nach geschichtsbestimmenden Kräften

---

Kompetenzerwartungen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler ...

- übersetzen Originaltexte zum Thema des Lernbereichs aus dem Geschichtswerk des Herodot.
- arbeiten Gliederung, Gedankenführung und zentrale Aussagen ausgewählter Passagen der *Historien* Herodots heraus und ordnen die Texte in den Gesamtzusammenhang des Werkes ein.
- erkennen sprachliche (u. a. ionischer Dialekt) und stilistische Gestaltungsmerkmale ausgewählter Passagen der *Historien* Herodots und erklären das Zusammenspiel von Textform (Historiografie) und Inhalt.
- ordnen den Autor Herodot, sein Werk und Textausschnitte sowie die darin erwähnten wichtigsten Ereignisse in einen historischen, sozial- und literaturgeschichtlichen Zusammenhang ein.
- erkennen in der Historiografie des Herodot das erste Bemühen um objektive Geschichtsschreibung, arbeiten deren Grundsätze und Merkmale heraus und erfassen die besondere Bedeutung Herodots für die Gattung Historiografie (u. a. ἱστορίη, Autopsie, Quellenbehandlung; *pater historiae*).
- erfassen in der Geschichtsschreibung des Herodot die Universalität der Darstellung von Geschichte, welche Einzelpersonen und Völker mit ihrer gesamten Kultur umgreift (u. a. Aufbau des Werkes, Exkurse).
- erkennen in den Perserkriegen den historischen Hintergrund von Herodots *Historien* und weisen bei der Lektüre wichtige Unterschiede zwischen griechischer und persischer Lebensweise nach.
- entwickeln das Welt- und Menschenbild Herodots in der Spannung zwischen Göttern bzw. Schicksal und menschlichem Handeln (u. a. Delphisches Orakel, Solon).
- untersuchen verschiedene Definitionen von Glück (u. a. Solon und Kroisos) und vergleichen sie mit eigenen Vorstellungen von Glück.
- vergleichen spätere bzw. moderne historische Darstellungen (u. a. griechischer Geschichte) mit den Grundsätzen Herodots und überprüfen ihre Angemessenheit.

## Gr10 1.3 Homer, *Odyssee* – der Mensch auf der Suche nach Identität

---

Kompetenzerwartungen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler ...

- übersetzen Originaltexte zum Thema des Lernbereichs aus der *Odyssee* Homers.

- arbeiten Gliederung, Gedankenführung und zentrale Aussagen ausgewählter Passagen der *Odyssee* Homers heraus und ordnen die Texte in den Gesamtzusammenhang des Werkes ein.
- erkennen sprachliche, stilistische und dichterische Gestaltungsmerkmale ausgewählter Passagen der *Odyssee* Homers und erklären das Zusammenspiel von Textform (Epos) und Inhalt.
- analysieren auf der Basis von Grundbegriffen der Metrik (daktylischer Hexameter) und Prosodie griechische Verse und beschreiben in Ansätzen die Bedeutung des Versbaus für die Textaussage.
- tragen homerische Hexameter in korrekter Prosodie und unter Berücksichtigung der Metrik verständnisgeleitet vor.
- vergleichen verschiedene Übersetzungen von Originaltexten aus Homers *Odyssee* nach vorgegebenen Kriterien (u. a. äußere Form, Wortwahl, Satzbau, Wiedergabe stilistischer Merkmale) untereinander und mit dem Original und überprüfen die Angemessenheit der jeweiligen Übersetzung.
- erkennen die Sprache Homers als literarisches Kunstprodukt (epische Kunstsprache) in der Mischung von griechischen Dialekten (u. a. Ionisch) und in der Verwendung von formelhaften Wendungen sowie von *Epitheta ornantia*.
- beschreiben die Entstehungsbedingungen des homerischen Epos (u. a. Gestalt des Sängers, *oral poetry*, mykenische Kultur, Dunkle Jahrhunderte, Kolonisation).
- stellen literarische Gestaltungsmittel des Epos (u. a. Proömium, Rahmenkomposition, Rückblende, Durchdringung von göttlicher und menschlicher Ebene) zusammen.
- geben in einem Überblick wichtige Geschehnisse des Epos wieder und beschreiben so den kunstvollen Gesamtplan der *Odyssee*.
- erklären den Zusammenhang zwischen dem mühevollen Streben des Odysseus nach Heimkehr und seiner Suche nach Identität.
- erfassen das vielschichtige mythische Weltbild der *Odyssee* und erklären diese frühe Form menschlicher Welt- und Selbstdeutung (u. a. Götter, Schicksal, Theodizee, Schuld, Körper und Seele).
- erläutern an der Gestalt des Odysseus die Ambivalenz menschlichen Daseins zwischen Handeln und Leiden, Selbstbestimmung und Schicksal, Zuversicht und Zweifel.
- nehmen Stellung zu den verschiedenen Wegen der Problemlösung durch Odysseus und vergleichen damit eigene Positionen der Problembehandlung und Konfliktlösung.
- belegen anhand von verschiedenen Rezeptionsdokumenten in Literatur, Kunst und Film Kontinuität und Wandel im Fortleben von Formen, Stoffen und Motiven der *Odyssee* und weisen exemplarisch den Einfluss der griechischen Antike auf die europäische Kulturgeschichte nach.



## Gr10 1.4 Präsenz der griechischen Antike (fakultative Ergänzung zu den Lernbereichen 10.1.1 bis 10.1.3)

---

### Kompetenzerwartungen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler ...

- übersetzen Originaltexte der genannten Autoren aus einer oder mehreren der folgenden Gattungen: Rede (Lysias), satirischer Dialog (Lukian), Roman (Longos), Drama (Tragödie, Komödie), medizinische Fachliteratur (Hippokrates).
- arbeiten Gliederung, Gedankenführung und zentrale Aussagen der Originaltexte aus Rede (Lysias), satirischem Dialog (Lukian), Roman (Longos), Drama (Tragödie, Komödie), medizinischer Fachliteratur (Hippokrates) heraus.
- erkennen in übersetzten Originaltexten sprachliche und stilistische Gestaltungsmerkmale und erklären das Zusammenspiel von Textform (Rede, Dialog, Roman, Drama, Fachtexte) und Inhalt.
- ordnen Autor, Werk und Textausschnitte aus Rede, Dialog, Roman, Drama oder medizinischer Fachliteratur sowie die dargestellten Inhalte in einen literaturgeschichtlichen und ggf. historischen sowie sozialgeschichtlichen Zusammenhang ein.
- untersuchen an ausgewählten Rezeptionsdokumenten zu den gewählten Texten aus Rede, Dialog, Roman, Drama oder medizinischer Fachliteratur Kontinuität und Wandel antiker Gattungen, Themen sowie Problemstellungen und weisen dabei exemplarisch den Einfluss der griechischen Antike auf die europäische Kulturgeschichte nach.
- erfassen ggf. am Beispiel einer Rede des Lysias die Bedeutung der Rhetorik in der athenischen Demokratie im Spannungsfeld von Recht, Macht und Moral und nehmen Stellung zu den in der Rede angesprochenen Problemen.
- erfassen ggf. in den Dialogen des Lukian den satirischen Umgang mit menschlichen Schwächen und nehmen zu Möglichkeiten und Grenzen von Spott und Kritik Stellung, auch im Vergleich mit modernen Formen der Satire.
- stellen ggf. bei der Lektüre des Romans *Daphnis und Chloe* von Longos wesentliche Elemente der Gattung Liebesroman zusammen und diskutieren Fragen zur Beziehung zwischen Mann und Frau.
- stellen ggf. bei der Lektüre eines Dramas wesentliche Elemente der Gattung Komödie bzw. Tragödie zusammen, beschreiben die Figurenkonstellation sowie den Handlungsverlauf und nehmen Stellung zu den im Drama aufgeworfenen Problemen.
- arbeiten ggf. aus der medizinischen Fachliteratur antike Positionen zur Ethik in der Medizin (z. B. Eid des Hippokrates), zur Persönlichkeit des Arztes oder zur geistigen Bewältigung des Phänomens Krankheit heraus und vergleichen sie mit modernen Auffassungen.

## Gr10 Lernbereich: 2 Sprachliche Basis

---

### Gr10 2.1 Wortschatz

---

Kompetenzerwartungen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler ...

- geben in Ergänzung zu ihrem Grundwortschatz, den sie durch stete Umwälzung und systematische Wiederholung nach wortkundlichen Prinzipien sichern, zu neu erworbenen Wörtern und Wendungen eines autorenspezifischen und lektürebegleitenden Wortschatzes die deutschen Bedeutungen an.
- wählen mithilfe des Wörterbuchs die kontextspezifische Bedeutung von (mehrdeutigen) Wörtern aus.
- erschließen aufbauend auf ihren Kenntnissen im Wortschatz und in der Wortbildungslehre sowie unter Berücksichtigung des Kontextes und lektüretypischer Besonderheiten die Bedeutung unbekannter Wörter.

### Gr10 2.2 Formen- und Satzlehre

---

Kompetenzerwartungen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler ...

- geben in Ergänzung zu ihrem Grundwissen in Formen- und Satzlehre, das sie durch systematische Wiederholung sichern und vertiefen, weitere lektürerelevante Sprachphänomene mit Fachbegriffen (u. a. historisches Präsens, Relativsätze mit Attraktion) an.
- arbeiten aus den Originaltexten lektürerelevante Besonderheiten in Laut-, Formen- und Satzlehre heraus (u. a. epische Kunstsprache, ionischer Dialekt).
- ordnen lektürerelevante Sprachphänomene auch unter zielgerichteter Nutzung einer Grammatik in das grammatikalische Gesamtsystem ein.
- erkennen, benennen und untersuchen zunehmend sicher auch komplexe syntaktische Zusammenhänge und Strukturen.
- erkennen und beschreiben weitere Unterschiede zwischen griechischem und deutschem Sprachgebrauch.
- übersetzen komplexe griechische Strukturen im Bewusstsein der Besonderheiten des Sprachgebrauchs (u. a. bei Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen) in adäquates Deutsch.

## Gr10 Lernbereich: 3 Methodik

---

### Kompetenzerwartungen und Inhalte

#### Die Schülerinnen und Schüler ...

- analysieren zunehmend selbständig lektürerelevante sprachliche Einzelphänomene und komplexe Strukturen in literarischen Originaltexten.
- wenden verschiedene Übersetzungsstrategien bei Originaltexten an.
- nutzen zunehmend selbständig bei der Arbeit mit Texten ein griechisch-deutsches Schulwörterbuch und eine Grammatik.
- vergleichen eigene und fremde Übersetzungen literarischer Originaltexte untereinander und mit dem Original und nehmen zur eigenen Übersetzungsleistung kritisch Stellung.
- erfassen Inhalte von Originaltexten u. a. durch cursorisches Lesen in gesteigertem Lesetempo.
- nutzen zweisprachige Ausgaben und Übersetzungen zur Herstellung von inhaltlichen Zusammenhängen.
- interpretieren Originaltexte u. a. durch verschiedene Methoden der produktiven oder kreativen Rezeption.
- wenden Methoden der Erschließung und Auswertung literarischer Werke zunächst unter Anleitung, dann zunehmend selbständig an.
- ordnen ihre Wissensbestände im Zuge der Wiederholung ihrer Grundkenntnisse systematisch unter Nutzung geeigneter Hilfsmittel (u. a. Wortkunde, Grammatik, Lexika, Sachbücher) eigenverantwortlich.
- nutzen zum Bewältigen fachbezogener Aufgabenstellungen zielgerichtet verschiedene Möglichkeiten der Informationsbeschaffung (z. B. Internetrecherche, Ausstellungs- und Museumsbesuche).
- wählen selbständig je nach Anforderungssituation geeignete Methoden der Sicherung und Präsentation von Arbeitsergebnissen aus (z. B. mediengestützte Visualisierungstechniken) und wenden sie sach- und adressatenbezogen an.

---

## Fachlehrpläne

Gymnasium: Griechisch 11

Gr11 Lernbereich: 1 Texte und ihr kultureller Kontext

---

### Gr11 1.1 Homer, *Ilias* – archaisches Welt- und Selbstverständnis

---

Kompetenzerwartungen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler ...

- übersetzen Originaltexte zum Thema des Lernbereichs aus Homers *Ilias*.
- arbeiten Gliederung, Gedankenführung und zentrale Aussagen von Originaltexten aus dem frühgriechischen Epos heraus.
- erkennen und benennen sprachliche und stilistische Gestaltungsmerkmale von Originaltexten aus dem frühgriechischen Epos und erläutern das Zusammenspiel von Textform (u. a. Vorverweise, Gleichnisse, Formelverse, *Epitheta ornantia*) und Inhalt für die Gesamtaussage der entsprechenden Textpassage.
- analysieren auf der Basis von Grundbegriffen der Metrik und Prosodie Verse im daktylischen Hexameter und arbeiten an ausgewählten Beispielen die Bedeutung des Versbaus für die Textaussage heraus.
- tragen homerische Hexameter in korrekter Prosodie und unter Berücksichtigung der Metrik verständnisgeleitet vor.
- vergleichen verschiedene Übersetzungen von Originaltexten aus Homers *Ilias* nach adäquaten, selbst gewählten Kriterien untereinander und mit dem Original und erörtern die Angemessenheit der jeweiligen Übersetzung.
- arbeiten im Vergleich mit dem Proöm der homerischen *Odyssee* typische Merkmale und die Funktion eines epischen Proöms heraus.
- stellen wichtige Figuren (griechische und trojanische Helden, Frauengestalten, Götter) und Episoden aus dem trojanischen Sagenkreis zu einem geordneten Überblickswissen zusammen.
- erkennen in einem Überblick über das Gesamtwerk die herausragende künstlerische Komposition der *Ilias* auf der Grundlage einer ursprünglich nur auf Mündlichkeit beruhenden Dichtungstradition (*oral poetry*).
- weisen an zentralen Passagen der *Ilias* den Zorn des Achill als das Leitmotiv dieses Werkes nach.
- arbeiten aus der *Ilias* Merkmale des archaischen Götter- und Menschenbilds heraus (u. a. anthropomorphe Göttervorstellung, Gefühl der Abhängigkeit von Göttern und Schicksal, starke Abhängigkeit von Statussymbolen und Prägung durch tradierte Denkmuster der Adelsgesellschaft) und vergleichen das homerische Menschenbild mit modernen Wertvorstellungen und Verhaltensnormen.

- untersuchen an den Gestalten Achill und Hektor, inwiefern in der *Ilias* das traditionelle Weltbild problematisiert wird.
- stellen an ausgewählten Beispielen Bezüge zwischen der bei Homer geschilderten Adelswelt und der mykenischen Kultur her.
- beschreiben überblicksartig die archäologischen Forschungen um die Stadt Troja.
- belegen anhand von verschiedenen Rezeptionsdokumenten aus Literatur, Kunst oder Film die Kontinuität und den Wandel von Formen und Motiven der *Ilias* und weisen daran exemplarisch den Einfluss der griechischen Antike auf die europäische Kulturgeschichte nach.

## Gr11 1.2 Frühgriechische Lyrik – auf dem Weg zu einer individuellen Weltsicht

Kompetenzerwartungen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler ...

- übersetzen Originaltexte zum Thema des Lernbereichs von folgenden Autoren: Archilochos, Sappho und Alkaios, Solon.
- arbeiten Gliederung, Gedankenführung und zentrale Aussagen von Originaltexten aus der frühgriechischen Lyrik heraus.
- erkennen und benennen sprachliche und stilistische Gestaltungsmerkmale von Originaltexten aus der frühgriechischen Lyrik und erläutern das Zusammenspiel von Textform (u. a. Versmaß, Strophen- und Gedichtform, Verwendung poetischer Stilmittel) und Inhalt für die Gesamtaussage der jeweiligen Textpassage.
- analysieren auf der Grundlage von Grundbegriffen der Metrik und Prosodie Verse im daktylischen Hexameter und im elegischen Distichon und arbeiten an ausgewählten Beispielen die Bedeutung des Versbaus für die Textaussage heraus.
- tragen Verse der frühgriechischen Lyrik in korrekter Prosodie und unter Berücksichtigung der Metrik verständnisgeleitet vor.
- vergleichen verschiedene Übersetzungen von Originaltexten der frühgriechischen Lyrik nach adäquaten, selbst gewählten Kriterien untereinander und mit dem Original und erörtern die Angemessenheit der jeweiligen Übersetzung.
- weisen dichterische Originaltexte von Archilochos, Sappho, Alkaios oder Solon ihren jeweiligen lyrischen Gattungen (u. a. Iambos, Elegie) zu und begründen ihre Entscheidung mithilfe des griechischen Originaltextes bzw. des Versmaßes.
- beschreiben die Bedeutung der frühgriechischen Lyrik als individuelle oder kollektive Meinungsäußerung im Kontext des Symposions.
- stellen Bezüge zwischen den sozialen und ökonomischen Veränderungen während der archaischen Zeit (u. a. Kolonisation, Tyrannis) und der Entwicklung der frühgriechischen Lyrik her.
- erfassen an unterschiedlichen Rezeptionsdokumenten verschiedener Epochen die Bedeutung der frühgriechischen Dichtung des Archilochos, der Sappho oder des Alkaios.
- untersuchen in den Texten von Archilochos und Sappho die gegenüber dem homerischen Epos veränderte individualisierte Weltsicht und die differenzierte

Darstellung des eigenen Erlebens (u. a. spöttische Ablehnung traditioneller kollektiver Denk- und Verhaltensmuster, Suche nach emotionaler Geborgenheit).

- arbeiten aus den Texten der Sappho poetische Ausdrucksformen leidenschaftlichen Erlebens heraus und nehmen zu verschiedenen Aussagen, die ihnen auch aus ihrer eigenen Lebenswelt bekannt sein können, Stellung.
- ordnen die Texte des Alkaios und Solon in ihren konkreten historischen Hintergrund ein (u. a. soziale Probleme in Athen zu Beginn des 6. Jh. v. Chr.) und arbeiten aus diesen Texten die Entdeckung der politischen Verantwortung des Individuums als Mitglied der Polis heraus.

## Gr11 1.3 Vorsokratiker – auf dem Weg zu einer rationalen Weltdeutung

Kompetenzerwartungen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler ...

- übersetzen griechische Originaltexte zum Thema des Lernbereichs von folgenden Autoren bzw. über sie: Thales, Anaximander, Anaximenes, Heraklit, Parmenides, Leukipp, Demokrit.
- arbeiten Gedankenführung und zentrale Aussagen von Originaltexten aus der vorsokratischen Philosophie heraus.
- geben die Gründe für den Beginn des Philosophierens laut Aristoteles wieder.
- stellen auf der Grundlage ihrer Lektüre verschiedene Möglichkeiten der Vermittlung philosophischer Gedanken zusammen (Lehrgedicht, Prosaschrift, aphoristische Zuspitzung).
- weisen in den Originaltexten der vorsokratischen Denker Merkmale einer philosophisch-wissenschaftlichen Darstellungsweise nach (u. a. Abstraktion, Hypothesenbildung, spekulatives Vorgehen).
- erfassen die Fragen der vorsokratischen Philosophen als zeitlose Grundfragen philosophischen Denkens (u. a. nach Werden und Vergehen, nach abstrakter Erkenntnis und sinnlicher Wahrnehmung, nach dem Verhältnis von Denken und Sein) und nehmen Stellung zu den Antworten der griechischen Philosophen.
- vergleichen das mythische Weltbild bei Homer mit dem rationalen Denkansatz der milesischen Philosophen (u. a. Frage nach dem Grundprinzip).
- vergleichen die antike Atomlehre mit modernen naturwissenschaftlichen Theorien.
- untersuchen an ausgewählten Rezeptionsdokumenten der griechisch-römischen und der modernen Philosophie bzw. Naturwissenschaft die Kontinuität und den Wandel von Fragen und Antworten der vorsokratischen Philosophen und weisen dabei exemplarisch den Einfluss der griechischen Antike auf die europäische Kulturgeschichte nach.

## Gr11 1.4 Sophisten – Aufklärung und anthropologische Wende

---

Kompetenzerwartungen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler ...

- übersetzen griechische Originaltexte zum Thema des Lernbereichs u. a. von folgenden Autoren bzw. über sie: Protagoras, Gorgias, Kritias, Platon.
- arbeiten Gedankenführung und zentrale Aussagen von Originaltexten zur Sophistik heraus.
- erläutern die historische Entwicklung in Athen nach den Perserkriegen (u. a. Demokratie) als einen Anlass für das wachsende Interesse einer breiten Bürgerschicht an Bildung und Rhetorik.
- weisen in den Originaltexten zur Sophistik die Abkehr von der Natur als Gegenstand des Denkens und die Hinwendung zum Menschen als handelndem und erfolgsorientiertem Subjekt nach, das die praktische Lebenstüchtigkeit in den Mittelpunkt stellt.
- arbeiten aus den Originaltexten zur Sophistik heraus, wie traditionelle Ansichten, Werte und Moralbegriffe in Frage gestellt werden (u. a. menschliche Erkenntnis, Götterglaube, Verbindlichkeit des positiven Rechts) und diskutieren diese Aussagen sowie deren Konsequenzen kritisch.
- erfassen die Differenzierung von positivem Recht und Naturrecht, erläutern die gegensätzliche Ausformung des von den Sophisten vertretenen Naturrechtsbegriffes (Recht des Stärkeren, Recht des Schwächeren) und überprüfen die Relevanz dieser Aussagen für die eigene Lebenswelt.
- weisen die Bedeutung des Naturrechtsbegriffes für moderne Verfassungen (u. a. Grundgesetz) nach.
- untersuchen an ausgewählten Rezeptionsdokumenten die Kontinuität und den Wandel sophistischer Gedanken in der Philosophie der Moderne (u. a. Religionskritik, Recht des Stärkeren, Kategorischer Imperativ, Erkenntnislehre) und weisen dabei exemplarisch den Einfluss der griechischen Antike auf die europäische Kulturgeschichte nach.

## Gr11 1.5 Platon, *Apologie des Sokrates* – Einheit von Denken, Erkennen und Handeln

---

Kompetenzerwartungen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler ...

- übersetzen Originaltexte zum Thema des Lernbereichs aus Platons *Apologie des Sokrates*.
- arbeiten Gliederung, Gedankenführung und zentrale Aussagen von Originaltexten der *Apologie* heraus.

- erkennen und benennen sprachliche und stilistische Gestaltungsmerkmale von Originaltexten aus der *Apologie* und erläutern das Zusammenspiel von Textform (Gerichtsrede) und Inhalt für die Gesamtaussage der entsprechenden Textpassage.
- stellen die erforderlichen Informationen über die athenische Demokratie und das attische Prozesswesen zusammen und stellen Bezüge her zu den bekannten Informationen über die Person des Sokrates.
- arbeiten aus Originaltexten der *Apologie* Merkmale der intellektualistischen Ethik des Sokrates (u. a. Übereinstimmung von Denken und Handeln) heraus.
- nutzen die Kenntnisse über sophistische Positionen für den Vergleich mit den Grundsätzen des Sokrates.
- beschreiben den Anlass des sokratischen Philosophierens (Chairephon-Orakel) und erläutern dessen anschließende Überprüfung durch Sokrates als ein Beispiel für Philosophieren als unbedingte Suche nach Erkenntnis und Wahrheit.
- erklären den religiös geprägten Charakter des sokratischen Philosophierens als Dienst am Gott in Delphi.
- arbeiten an ausgewählten Stellen der *Apologie* die Erkenntnis des Sokrates über die Begrenztheit des menschlichen Wissens heraus.
- diskutieren den radikalen und provozierenden Charakter der Ethik des Sokrates, überprüfen die Relevanz seiner Aussagen für ihre Lebenswelt und begründen ihre Positionen.

## Gr11 Lernbereich: 2 Sprachliche Basis

---

### Gr11 2.1 Wortschatz

---

Kompetenzerwartungen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler ...

- geben in Ergänzung zu ihrem Grundwortschatz, den sie durch stete Umwälzung und systematische Wiederholung nach wortkundlichen Prinzipien sichern, und zu ihrem Aufbauwortschatz zu neu erworbenen Wörtern und Wendungen eines autoren-spezifischen und lektürebegleitenden Wortschatzes die deutschen Bedeutungen an.
- wählen auch mithilfe des Wörterbuchs die kontextspezifische Bedeutung von (mehrdeutigen) Wörtern aus.
- erschließen aufbauend auf ihren Kenntnissen im Wortschatz und in der Wortbildungslehre sowie unter Berücksichtigung des Kontextes und lektüretypischer Besonderheiten die Bedeutung unbekannter Wörter.



## Gr11 2.2 Formen- und Satzlehre

---

### Kompetenzerwartungen und Inhalte

#### Die Schülerinnen und Schüler ...

- erkennen, benennen und stellen lektürerelevante Besonderheiten in Laut-, Formen- und Satzlehre der einzelnen Autoren zusammen (u. a. Besonderheiten der epischen Kunstsprache Homers).
- ordnen lektürerelevante Sprachphänomene auch in selbständiger Verwendung einer Grammatik in das grammatikalische Gesamtsystem ein.
- analysieren die Struktur komplexer Sätze und längerer Satzperioden auch in anspruchsvollen Originaltexten nach angemessenen, selbst gewählten Methoden (z. B. mithilfe grafischer Darstellungen).
- untersuchen den autoren- und gattungsspezifischen griechischen Sprachgebrauch, vergleichen ihn mit den Ausdrucksmöglichkeiten und Funktionsweisen der deutschen Sprache, übersetzen im Bewusstsein der Möglichkeiten und Grenzen einer adäquaten Wiedergabe komplexe und sprachlich stilisierte Strukturen und begründen ihre Entscheidungen.

## Gr11 Lernbereich: 3 Methodik

---

### Kompetenzerwartungen und Inhalte

#### Die Schülerinnen und Schüler ...

- wenden ihre bisher erworbenen Kompetenzen im Umgang mit Texten, deren sprachlicher Basis sowie deren kulturellem Kontext in neuen Zusammenhängen zielgerichtet an, sodass sie Originaltexte sicher und selbständig lesen, verstehen, übersetzen und interpretieren.
- vergleichen eigene und fremde Übersetzungen literarischer Originaltexte untereinander und mit dem Original im Bewusstsein der Möglichkeiten und Grenzen der Übertragung fremdsprachiger Texte, nehmen zu den Befunden kritisch Stellung und wenden ihre Erkenntnisse und Erfahrungen bei der Lösung von Aufgabenstellungen an.
- nutzen zweisprachige Ausgaben und Übersetzungen u. a. zur Herstellung größerer inhaltlicher Zusammenhänge.
- interpretieren Originaltexte vertieft aus verschiedenen Perspektiven, z. B. durch Text- und Motivvergleich, Einbeziehen von Rezeptionsdokumenten unterschiedlicher Epochen, altersgemäße Methoden der produktiven oder kreativen Rezeption.
- wählen für die Materialbeschaffung zur Erschließung und Aufbereitung von Lerninhalten (z. B. zur Anfertigung von Exzerpten, Protokollen und Thesenpapieren) unter bewusstem methodischen Vorgehen themenbezogene Informationen (z. B. aus Fachmedien, Nachschlagewerken, Literaturgeschichten, Internet) selbständig aus,

überprüfen kritisch deren Glaubwürdigkeit und wenden bei der Auswertung und Dokumentation der Quellen fundamentale Techniken und Kriterien (fach)wissenschaftlichen Arbeitens an.

- nutzen die vorhandenen Medien und erlernten Präsentationstechniken – ggf. auch über den Kursrahmen hinaus – unter Beachtung von Standards wissenschaftlichen Arbeitens (z. B. bei Zitaten, Quellenangaben) effizient, sachgerecht, verantwortungsbewusst und adressatenbezogen.
- wenden ggf. bei der Durchführung eines Projekts, allein oder im Team, sinnvolle Methoden des Projektmanagements an.

## Fachlehrpläne

Gymnasium: Griechisch 12

Gr12 Lernbereich: 1 Texte und ihr kultureller Kontext

### Gr12 1.1 Sophokles, *Antigone* – persönliche Überzeugung im Konflikt mit staatlicher Macht

Kompetenzerwartungen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler ...

- übersetzen griechische Originaltexte aus Sophokles, *Antigone*.
- arbeiten Gliederung, Gedankenführung und zentrale Aussagen von Originaltexten aus der *Antigone* heraus.
- erkennen und benennen sprachliche, stilistische und dichterische Gestaltungsmerkmale griechischer Originaltexte aus der *Antigone* und erläutern das Zusammenspiel von Textform (u. a. Stichomythie, Rhesis, Chorlied) und Inhalt für die Gesamtaussage der entsprechenden Textpassage.
- tragen Sprechverse der *Antigone* in korrekter Prosodie und unter Berücksichtigung der Metrik verständnisgeleitet vor.
- vergleichen verschiedene Übersetzungen von Originaltexten aus der *Antigone* des Sophokles nach angemessenen, selbst gewählten Kriterien (u. a. äußere Form, Wortwahl, Satzbau) untereinander und mit dem Original und erörtern die Angemessenheit der jeweiligen Übersetzung.
- geben wichtige Stationen der Entstehung und Entwicklung der attischen Tragödie wieder und nennen die wichtigsten Vertreter und Werke dieser Gattung.
- beschreiben den religiösen Hintergrund und die gesellschaftliche Funktion der attischen Tragödie.
- stellen wichtige Bauelemente des griechischen Theaters (u. a. ὀρχήστρα, σκηνή) überblicksartig zusammen und bestimmen deren Funktion anhand von Abbildungen oder Rekonstruktionen der jeweiligen archäologischen Stätten.
- nennen die wesentlichen Kompositionselemente der attischen Tragödie (Epeisodion, Epilog, Exodos, Kommos, Parodos, Prolog, Stasimon).
- paraphrasieren die Tragödiendefinition des Aristoteles.
- stellen wichtige Figuren und Episoden des thebanischen Sagenkreises zu einem geordneten Überblickswissen zusammen und geben die Vorgeschichte und den Handlungsverlauf der *Antigone* wieder.
- erfassen durch die Lektüre zentraler Passagen der *Antigone* den tragischen Konflikt des Stückes als Folge zweier unvereinbarer Standpunkte: Antigone als unbeugsame Vertreterin eines ethisch-religiös motivierten Handelns, Kreon als kompromissloser Vertreter eines autoritären Staatsverständnisses.

- erörtern am Verhalten von Antigone und Kreon die Problematik einer persönlichen Gewissensentscheidung im Konflikt mit positivem Recht.
- untersuchen am Handeln der Antigone und des Kreon den Begriff des Tragischen und der tragischen Schuld.
- interpretieren das 1. Stasimon als einen Kommentar des Dichters zur Ambivalenz der menschlichen Fähigkeiten, stellen Bezüge her zum optimistischen Fortschrittsdenken in der griechischen Sophistik und diskutieren die Relevanz dieser unterschiedlichen Ansichten für ihre eigene Lebenswelt (u. a. zum Umgang mit Technik und Wissenschaft).
- werten die Auseinandersetzung zwischen Kreon und Haimon mit ihrem Aufruf zu einer humanen politischen Ordnung als einen Beitrag zur politischen Diskussion im demokratischen Athen des 5. Jh. v. Chr. aus.
- entwickeln ausgehend von der Rolle des Teiresias die Bedeutung der Götter und des göttlichen Eingreifens in der griechischen Tragödie.
- belegen anhand von verschiedenen Rezeptionsdokumenten aus Literatur, Kunst, Film oder Musik die Kontinuität und den Wandel von Formen und Motiven der Antigone und weisen daran exemplarisch den Einfluss der griechischen Antike auf die europäische Kulturgeschichte nach.

## Gr12 1.2 Thukydides, *Der Peloponnesische Krieg* – Ideal und Wirklichkeit der athenischen Demokratie im *Logos Epitaphios*

---

Kompetenzerwartungen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler ...

- übersetzen griechische Originaltexte aus Thukydides, *Der Peloponnesische Krieg*.
- arbeiten Gliederung, Gedankenführung und zentrale Aussagen von Originaltexten aus dem Geschichtswerk des Thukydides heraus.
- erkennen und benennen sprachliche und stilistische Gestaltungsmerkmale griechischer Originaltexte aus dem Geschichtswerk des Thukydides und erläutern das Zusammenspiel von Textform (u. a. prägnante Kürze, distanzierte Darstellungsweise; Reden) und Inhalt für die Gesamtaussage der entsprechenden Textpassage.
- stellen wichtige Abschnitte des 5. Jh. v. Chr. (Perserkriege, Pentekontaëtie, Peloponnesischer Krieg) zu einem geordneten Überblickswissen zusammen.
- erkennen in Exponaten von Antikemuseen oder in Abbildungen von Beispielen der perikleischen Baukunst, der Vasenmalerei oder der Plastik das Zeitalter der griechischen Klassik als einen Höhepunkt der griechischen Kunst und der Darstellung des antiken Menschenbildes.
- erfassen die Entwicklung der athenischen Demokratie anhand wichtiger Persönlichkeiten (u. a. Solon, Kleisthenes, Perikles).
- geben die wichtigsten Institutionen der athenischen Demokratie im 5. Jh. v. Chr. (u. a. ἐκκλησία, βουλή, ἡλιαία, ἀρχαί) an und geben deren Funktion wieder.

- stellen bei der Lektüre des Methodenkapitels Bezüge her zwischen den historischen Methoden, die Thukydides und Herodot jeweils in ihren Geschichtswerken anwenden (u. a. Bemühen um Objektivität).
- ordnen den *Logos Epitaphios* in den Gesamtzusammenhang des Geschichtswerkes ein und arbeiten den Preis der athenischen Verfassung als eine Besonderheit dieses *Logos Epitaphios* heraus.
- arbeiten bei der Lektüre des *Logos Epitaphios* die Grundprinzipien einer demokratischen Verfassung (Mehrheitsprinzip, Gleichheit vor dem Gesetz, Leistungsprinzip, Freiheit, Toleranz, freie Entfaltung der Persönlichkeit, Identifikation der Bürger mit dem Staat, Einsatz für die Gesellschaft) heraus.
- vergleichen die im *Logos Epitaphios* geschilderte athenische Lebensform mit der spartanischen Lebensordnung.
- vergleichen die Verantwortung des Einzelnen für die Polis laut Solon mit den entsprechenden Aussagen des Perikles im *Logos Epitaphios*.
- vergleichen antikes und modernes Demokratieverständnis und nehmen Stellung zu den jeweils vorgetragenen Lebensauffassungen.
- überprüfen die idealisierte Darstellung der athenischen Demokratie im *Logos Epitaphios* anhand von historischen Ereignissen im Peloponnesischen Krieg (z. B. Auseinandersetzung mit der Insel Melos) und nehmen kritisch Stellung zu dem athenischen Anspruch, geistige Führungsmacht und Vorbild der übrigen griechischen Staaten zu sein.

### Gr12 1.3 Platon, *Politeia* – die Suche nach der Gerechtigkeit

Kompetenzerwartungen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler ...

- übersetzen Originaltexte aus Platons *Politeia*.
- arbeiten Gliederung, Gedankenführung und zentrale Aussagen von Originaltexten aus der *Politeia* heraus.
- erkennen und benennen sprachliche und stilistische Gestaltungsmerkmale von Originaltexten aus der *Politeia* als einem philosophischen Dialog und erläutern das Zusammenspiel von Textform (dialektisches Gespräch: u. a. Häufung der 1. und 2. Person, formelhafte Wendungen, verkürzte Sätze) und Inhalt für die Gesamtaussage der entsprechenden Textpassage.
- geben überblickshaft den Inhalt der *Politeia* wieder und erläutern den Aufbau des Werkes.
- beschreiben die *Politeia* als ein philosophisches Werk, in dem sich u. a. Platons Vorstellungen von Staatstheorie, Pädagogik, Psychologie und Philosophie miteinander verbinden.
- beschreiben den Zusammenhang zwischen wichtigen biografischen Ereignissen im Leben Platons (u. a. Zeit der 30 Tyrannen, Prozess und Tod des Sokrates, Aufenthalte auf Sizilien) und seinen staatsphilosophischen Überlegungen.

- erklären Platons Konzept von Gerechtigkeit als einer gemeinsamen Eigenschaft von Staat und Individuum.
- stellen wesentliche Entwicklungsstufen (u. a. Ursache der Staatsgründung, auch im Vergleich zu Aristoteles, *Politika*) und Merkmale (u. a. Arbeitsteilung) des Staatsmodells zusammen.
- erfassen unterschiedliche Begabung und Ausbildung der Menschen als Voraussetzungen für die Zuordnung zu einzelnen Ständen im platonischen Staatsmodell und nehmen Stellung zu diesem Konzept.
- beschreiben Platons Auffassung von Gerechtigkeit als Akzeptanz der jeweils eigenen Position im Staat und vergleichen damit moderne Konzepte von Gerechtigkeit.
- erklären die analoge Zuordnung der Kardinaltugenden zu den drei Ständen und den drei Seelenteilen.
- arbeiten aus der *Politeia* den utopischen Charakter des platonischen Staatsmodells (u. a. Philosophenkönige als Lenker idealer Staaten) heraus, geben kritische Gegenpositionen wieder und nehmen selbst Stellung zu diesem Modell.
- belegen die Bedeutung der Ideenlehre als philosophische Grundlage des platonischen Idealstaates.
- arbeiten aus der *Politeia* die Grundzüge und die zentralen Begriffe der Ideenlehre heraus.
- beschreiben Inhalt und Aufbau des Höhlengleichnisses, interpretieren die Darstellung als Erkenntnisweg des Philosophen bis zur Schau der Ideen und arbeiten die erkenntnistheoretische Position Platons und den Dualismus seiner Weltsicht heraus.
- vergleichen die Erkenntnisse aus der Ideenlehre (u. a. absolute Werte, Idee des Guten, dualistische Weltsicht) mit Positionen sophistischen Denkens (u. a. Relativismus, Subjektivismus).
- untersuchen an ausgewählten Rezeptionsdokumenten die Wirkung der platonischen Philosophie (u. a. Staatstheorie) und weisen dabei exemplarisch den Einfluss der griechischen Antike auf die europäische Kultur- und Geistesgeschichte nach.

## Gr12 Lernbereich: 2 Sprachliche Basis

---

### Gr12 2.1 Wortschatz

---

Kompetenzerwartungen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler ...

- geben in Ergänzung zu ihrem Grundwortschatz, den sie durch stete Umwälzung und systematische Wiederholung nach wortkundlichen Prinzipien sichern, und zu ihrem Aufbauwortschatz zu neu erworbenen Wörtern und Wendungen eines

autorenspezifischen und lektürebegleitenden Wortschatzes die deutschen Bedeutungen an.

- wählen auch mithilfe des Wörterbuchs die kontextspezifische Bedeutung von (mehrdeutigen) Wörtern aus.
- erschließen aufbauend auf ihren Kenntnissen im Wortschatz und in der Wortbildungslehre sowie unter Berücksichtigung des Kontextes und lektüretypischer Besonderheiten die Bedeutung unbekannter Wörter.

## Gr12 2.2 Formen- und Satzlehre

---

Kompetenzerwartungen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler ...

- benennen in Ergänzung zu ihrem Grundwissen in Formen- und Satzlehre, das sie durch systematische Wiederholung sichern und vertiefen, sprachliche Erscheinungen mit Fachbegriffen zu lektürerelevanten Grammatikphänomenen.
- erkennen, benennen und stellen lektürerelevante Besonderheiten in Laut-, Formen- und Satzlehre der einzelnen Autoren zusammen.
- ordnen lektürerelevante Sprachphänomene in selbständiger Verwendung einer Grammatik in das grammatikalische Gesamtsystem ein.
- analysieren die Struktur komplexer Sätze und längerer Satzperioden auch in anspruchsvollen Originaltexten nach angemessenen, selbst gewählten Methoden (z. B. mithilfe grafischer Darstellungen).
- untersuchen den autoren- und gattungsspezifischen griechischen Sprachgebrauch, vergleichen ihn mit den Ausdrucksmöglichkeiten und Funktionsweisen der deutschen Sprache, übersetzen im Bewusstsein der Möglichkeiten und Grenzen einer adäquaten Wiedergabe komplexe und sprachlich stilisierte Strukturen und begründen ihre Entscheidungen.

## Gr12 Lernbereich: 3 Methodik

---

Kompetenzerwartungen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler ...

- wenden ihre bisher erworbenen Kompetenzen im Umgang mit Texten, deren sprachlicher Basis sowie deren kulturellem Kontext in neuen Zusammenhängen zielgerichtet an, sodass sie Originaltexte sicher und selbständig lesen, verstehen, übersetzen und interpretieren.
- vergleichen eigene und fremde Übersetzungen literarischer Originaltexte untereinander und mit dem Original im Bewusstsein der Möglichkeiten und Grenzen der Übertragung fremdsprachiger Texte, nehmen zu den Befunden

- kritisch Stellung und wenden ihre Erkenntnisse und Erfahrungen bei der Lösung von Aufgabenstellungen an.
- nutzen zweisprachige Ausgaben und Übersetzungen u. a. zur Herstellung größerer inhaltlicher Zusammenhänge.
  - interpretieren Originaltexte vertieft aus verschiedenen Perspektiven, z. B. durch Text- und Motivvergleich, Einbeziehen von Rezeptionsdokumenten unterschiedlicher Epochen, verschiedene Methoden der produktiven oder kreativen Rezeption.
  - wählen für die Materialbeschaffung zur Erschließung und Aufbereitung von Lerninhalten (z. B. zur Anfertigung von Exzerpten, Protokollen und Thesenpapieren) unter bewusstem methodischen Vorgehen themenbezogene Informationen (z. B. aus Fachmedien, Nachschlagewerken, Literaturgeschichten, Internet) selbständig aus, überprüfen kritisch deren Glaubwürdigkeit und wenden bei der Auswertung und Dokumentation der Quellen fundamentale Techniken und Kriterien (fach)wissenschaftlichen Arbeitens an.
  - nutzen die vorhandenen Medien und erlernten Präsentationstechniken – ggf. auch über den Kursrahmen hinaus – unter Beachtung von Standards wissenschaftlichen Arbeitens (z. B. bei Zitaten, Quellenangaben) effizient, sachgerecht, verantwortungsbewusst und adressatenbezogen.
  - wenden ggf. bei der Durchführung eines Projekts, allein oder im Team, sinnvolle Methoden des Projektmanagements an.